



33 Jahre

Journal



Persönlich Engagiert Routiniert Taktvoll Zielstrebig Lesbar

Erscheinungsort: Graz und Graz-Umgebung, 4. Ausgabe April 2022, gratis an jeden Haushalt. Pbb. Verlagssort 8054 Seiersberg-Pirka



Waltraud, Fritz und Daniela:

Die Pertzls sagen Danke für 33 tolle Jahre!

80.000 Unternehmer:innen,
400.000 Mitarbeiter:innen,
ein gemeinsames Anliegen:

Energie- steuern senken

 **JETZT UNTERSCHREIBEN
FÜR RASCHE ENTLASTUNG:
WWW.UNTERNIMMWAS.AT**

MIT SOFORTIGER WIRKUNG:

- **Runter mit den Abgaben auf Gas & Strom**
- **Runter mit der Mineralölsteuer**
- **Runter mit der Auflagenflut beim Ausbau der erneuerbaren Energie**

QR-CODE SCANNEN

**unter
nimm
was.at**



WKO
STEIERMARK



Zu unserem Titelfoto:
Die Pertzls sagen Danke für 33 tolle Jahre.
1989 hat alles angefangen: Zehn Kunden hatten wir damals, als wir den Schritt wagten, ein eigenes Magazin auf den steirischen Markt zu bringen. Heute verfügt das Journal Graz über eine große Zahl treuer Stammkunden, auf die wir bauen können. Lesen Sie weiter auf den Seiten 16 und 17.

Inhalt

Frühstücksgast Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer: Die Ereignisse machen betroffen	4,5
Wirtschaft: Anton Paar baut die Zentrale kräftig aus	6,7
Jochen Pildner-Steinburg: Wir haben verlernt mit Krisen umzugehen	20-22
Jubiläums-Gewinnspiel	18,27
Flughafenzollamt: Wir machen händische Detektivarbeit	28-30
Impressum	63

Gut beraten für den Klimaschutz.

Ich tu's für unsere Zukunft!

Ihre Energieberatung 2022 vom Land Steiermark gefördert!

Bezahlte Anzeige

Mit den unabhängigen Energieberater:innen des Landes Steiermark sparen Sie Energie und Geld und schützen gleichzeitig das Klima.

Wählen Sie zwischen einer kostenlosen Energieberatung oder dem Vor-Ort-Gebäudecheck und nutzen Sie den Umsetzungsbonus.

Die Klima- und Energieinitiative des Landes Steiermark
Weitere Infos unter:
www.ich-tus.at

Ich tu's Energieberatung Serviceline
0316/877-3955

Das Land Steiermark
Klima, Umwelt, Energie
Regionalentwicklung

Liebe
Leserinnen,
liebe
Leser!



Das schnelle Ende der Solidarität

Wiederholungen gefallen nicht – insbesondere dann, wenn es um rasch verebbende Solidarität geht. Wie schnell das gehen kann, sieht man gerade am Beispiel der Ukraine-Flüchtlinge. Sicher, ein großer Teil der Österreicher steht nach wie vor dazu, den vom russischen Angriff aus ihrer Heimat vertriebenen Frauen und Kindern – denn Männer zwischen 19 und 60 Jahren dürfen die Ukraine gar nicht verlassen, weil sie dort gegen die Invasoren kämpfen sollen – zu helfen. Ihnen ein einigermaßen menschenwürdiges Dasein zu ermöglichen, ihnen ein Dach über dem Kopf und zu Essen zu geben. Ihnen – wenn dies möglich ist – die Chance zu geben, sich ihren Unterhalt selbst verdienen zu können. Das ist auch gut und richtig so. Trotzdem mehren sich bereits die Stimmen, die den Flüchtlingen selbst die kleinen Vergünstigungen, die sie erhalten, nicht gönnen. Die sich voller Neid beschweren, dass die Vertriebenen gratis mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren dürfen. Die voll Bosheit kritisieren, dass ukrainische Kinder bei uns in die Schule gehen dürfen. Die voll Missgunst beklagen, dass ukrainische Frauen die österreichische medizinische Versorgung in Anspruch nehmen dürfen, ohne ins Sozialsystem eingezahlt zu haben. Diese Zeitgenossen tun so, als würden uns die Flüchtlinge etwas wegnehmen. Sie wollen ihre Mitbürger glauben machen, dass es uns Österreichern besser gehen würde, wenn wir uns nicht um die Menschen aus der Ukraine scheren würden. Ein wenig erinnert das an manche Verhaltensweisen, die während der Corona-Pandemie zu beobachten waren. Da wurden ganz zu Beginn auch die Ärzte und Pfleger in den Krankenhäusern öffentlich beklatscht. Alle waren voll des Lobes für deren aufopfernden Einsatz, für die außerordentlichen Leistungen in schweren Zeiten, für den Mut, sich trotz der Gefahr einer Ansteckung um die Erkrankten zu kümmern. Nur wenige Monate nach den öffentlichen Beifallskundgebungen wurde das medizinische Personal in den Sozialen Medien schlecht gemacht, verhöhnt und verspottet. Manche Corona-Leugner gingen soweit, die Mitarbeiter der Krankenhäuser vor deren Kliniken zu bedrohen und sogar körperlich zu attackieren. Das Verhaltensmuster ist dasselbe: Es wird ein Feindbild gesucht, auf das man seine eigenen Versagensängste und Frustrationen projizieren kann, das man für alles Schlechte, das einem widerfährt, verantwortlich machen kann. Wenn dieser vermeintliche Feind auch noch schwach und hilfsbedürftig ist, umso besser. Denn auf jemanden, der nicht in der Lage ist, sich zu wehren, lässt es sich besonders gut einprägen. Statt froh und dankbar zu sein, in einem der wohlhabendsten und sichersten Länder dieser Erde leben zu dürfen, wird nur das Negative gesucht und ein Sündenbock gefunden. Für manche ist das viel leichter, als Mitgefühl und Menschlichkeit zu zeigen.

Ihr Fritz Pertzl

„Die Ereignisse machen betroffen“

Krieg in der Ukraine, die Corona-Pandemie, explodierende Energiepreise, Inflationsraten, wie es sie seit Jahrzehnten nicht mehr gegeben hat – die Politik steht seit zwei Jahren vor enormen Herausforderungen. Auch Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer machen die Ereignisse betroffen.

„

Spitzenpolitik ist ein Job, in dem man zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten im Einsatz ist, man weiß nie, wann man nach Hause kommen wird. Man muss die Zeit, in der man privat sein kann, nutzen. Und man braucht eine Frau, die Verständnis für das hat, was man tut und die einem manchmal auch ganz unverblümt ihre Meinung sagt!“

“

„Viele Frauen und Kinder aus der Ukraine sind auch in die Steiermark geflohen. Anfang April waren es schon mehr als 5.000 Vertriebene, die in unserem Bundesland Zuflucht gefunden haben“, schildert Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer die Situation. Die meisten Flüchtlinge, nämlich fast 40 Prozent, seien in Graz untergekommen, die zweitmeisten mit rund 11 Prozent in Graz-Umgebung. „Aber es gibt natürlich Ukraine-Flüchtlinge in allen steirischen Bezirken.“

Ein großer Anteil der erwachsenen Ukrainer, die in Österreich Schutz suchen, sei gut qualifiziert. „Sie wollen auch möglichst schnell arbeiten. Wir möchten rasche Verfahren zur Anerkennung von Zeugnissen und Ausbildungen“, versichert der Landeshauptmann. „Es gibt auch schon zahlreiche Unternehmen, die sich aktiv um die Vertriebenen bemühen.“

Schützenhöfer möchte die Entwicklung rund um den russischen Einmarsch in der Ukraine zum Anlass nehmen, unabhängiger von Erdgasimporten zu werden. „Kurzfristig ist das natürlich schwierig. Aber um mittel- und langfristig unabhängiger zu werden, müssen wir verstärkt alternative Energiequellen erschließen. Der weitere Ausbau der Wasserkraft ist dabei eine zentrale Säule.“ Ein Beispiel sei der Bau des Murkraftwerks in Gratkorn. Mit diesem könne ab 2024 der Strombedarf von rund 15.000 Haushalten gedeckt werden. „Mit der Strommenge könnten aber auch 30.000 Elektroautos jeweils 10.000 Kilometer weit fahren“, freut sich der Landeshauptmann.

Entscheidend für die Umstellung auf erneuerbare Energien sei eine Beschleunigung der Verfahren. „Die Umweltverträglichkeitsprüfungen müssen schneller abgewickelt werden“, ist Schützenhöfer überzeugt. Nur

so könnten die notwendigen Anlagen für die Erzeugung alternativer Energie rechtzeitig errichtet werden.

Corona ist weiterhin ein Thema, auch wenn die wärmere Jahreszeit beginnt und Omikron viel mildere Verläufe mit sich bringt als andere Covid-19-Varianten. „Wir müssen heute die notwendigen Maßnahmen setzen, um gut gerüstet in den Herbst zu starten. Wir alle wissen heute noch nicht, wie sich die Corona-Situation in Zukunft entwickeln wird und welche weiteren Virusvarianten auf uns zukommen werden. Sicher ist jedoch, dass die Impfung wirkt und wir wachsam bleiben müssen. Schließungen will niemand – diese können immer nur das letzte Mittel sein.“

Persönlich, so der LH, hätten Pandemie, der Krieg in der Ukraine, aber auch die Weterkatastrophen der vergangenen Jahre, ihm viel abverlangt: „Ich gebe zu, dass mir diese Ereignisse nahe gehen und mir zum Teil nach wie vor in den Knochen sitzen. Umso wichtiger ist es mir, dass ich Verantwortung für die Steier übernehmen darf und das Land mitgestalten kann.“

Als Landeshauptmann sei er vielfach vor großen Herausforderungen gestanden. „Drei Tage nach meiner Angelobung war die Amokfahrt in Graz. Im selben Jahr hatten wir die große Flüchtlingskrise. Später kam die Pandemie und jetzt Omikron. „Das alles waren nicht zu unterschätzende Belastungsproben. Aber es gibt auch Positives, wie zum Beispiel der beginnende Wirtschaftsaufschwung. Das gibt mir Hoffnung.“

Vor diesem Hintergrund sei auch die Initiative Österreich 22 zu sehen. Diese wurde von Schützenhöfer in seiner Funktion als Vorsitzender der Landeshauptleutekonferenz ins Leben gerufen. Die besten Köpfe Öster-



LANDESHAUPTMANN
HERMANN SCHÜTZENHÖFER

reichs sind dabei eingeladen, Ideen für die Zukunft des Landes zu entwickeln. „Als steirischer Vordenkprozess soll Österreich 22 vor allem auch dazu dienen, ein Bild der zukünftigen Entwicklung unserer Republik zu schaffen. Möglichst viele der im Zuge der Ideenplattform entwickelten großartigen Impulse sollen Realität werden.“

In einer kürzlich erschienen Biografie, die 50 Jahre Hermann Schützenhöfer in der Politik beschreibt, wird auch die Frage angesprochen, ob für ihn Politik Berufung oder Beruf sei. „Beides“, schmunzelt der Landeshauptmann.

Spitzenpolitik ist ein Job, in dem man zu allen möglichen und unmöglichen Zeiten im Einsatz ist, man weiß nie, wann man nach Hause kommen wird. Hermann Schützenhöfer hat in 50 Jahren Politik gelernt, damit umzugehen: „Man muss die Zeit, in der man privat sein kann, nutzen. Und man braucht eine Frau, die Verständnis für das hat, was man tut und die einem manchmal

auch ganz unverblümt ihre Meinung sagt. Auch wenn die dann nicht mit meiner übereinstimmt.“

Nicht verzichten möchte Schützenhöfer auf einige Dinge: „Die Familie, gute Gespräche, gute Freunde und ein Schluckerl Wein.“ Aus der Fassung bringt ihn nicht viel, aber „extreme Lügen, bei denen man sofort weiß, das ist die reine Unwahrheit. Das bringt mich zur Weißglut.“

Für seine Enkelkinder findet der Landeshauptmann „leider zu wenig Zeit“. Aber das werde sich in seiner Pension bessern. Nachsatz: „Wann immer die stattfindet.“ Er müsse immer an seine Enkelkinder denken, wenn er Bilder von Kindern sehe, die im Ukraine-Krieg leiden. „Da bekomme ich nasse Augen“, gesteht der Landeshauptmann ganz ehrlich. „Ich denke mir dann, was können die einen dafür, dass es ihnen so schlecht geht, und was können die anderen dafür, dass es ihnen so gut geht. Kinderaugen lügen nicht, sie verzerren nicht, in

ihnen sieht man das Leben, das wir schützen müssen.“

Gute Kleidung ist dem Landeshauptmann wichtig. „Meine ist vielleicht nicht ganz zeitgemäß, aber immer korrekt. Ich trage ausschließlich Blau und Grau. Nur bei Krawatten bin ich leider ein unheilbarer Liebhaber. Ich besitze unzählige, die nirgendwo dazu passen. Das hängt damit zusammen, dass ich mir als Lehrling lange keine Krawatte leisten konnte, deshalb liebe ich sie. Bei manchen Veranstaltungen bin ich mittlerweile der einzige, der sich eine umgeben hat. Es gibt nur ein Kleidungsstück, zu dem ich keine Krawatte trage – das ist der Pyjama.“

An die Rolle als Beifahrer im Dienstwagen hat sich der LH inzwischen gewöhnt. „Am Anfang habe ich Schweißbäder ausgestanden. Inzwischen ist es umgekehrt. Wenn ich privat selber am Steuer sitze, ist es eher meine Familie, die ins Schwitzen kommt“, lachelt der Politiker.

Anton Paar baut die Zentrale kräftig aus

Der Grazer Messgeräte-Hersteller Anton Paar ist in den vergangenen zehn Jahren enorm gewachsen. In der Firmenzentrale in Graz-Straßgang wird deshalb seit kurzem kräftig ausgebaut: Ein neues Gebäude soll ab 2024 Platz für bis zu 1.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten. Das größte solarthermische Eis-Energiespeichersystem mit Wärmepumpe in Österreich wird für die klimafreundliche Heizung und Kühlung sorgen.

„Seit 2010 hat sich die Zahl unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verdreifacht“, erklärt Dominik Santner, der gemeinsam mit Vater Friedrich und Bruder Jakob die Geschäftsleitung des international tätigen Messgeräte-Spezialisten bildet. 1.380 seien es in der Firmenzentrale, insgesamt 1.660 in Österreich. Weltweit hat Anton Paar über 3.600 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Schon 2014 hat man der Stadt die Ausbaupläne vorgelegt. „Eine Bebauungsplanpflicht und Einschränkungen bei der Höhe des Gebäudes haben das Projekt um Jahre verzögert“, schildert Dominik Santner den

langwierigen Behördenweg. Mit dem Abriss dreier Altbauten auf dem Firmengelände wurde nun begonnen.

60 Millionen Euro wird das neue Gebäude kosten, auf 26.800 Quadratmeter Bruttogeschosfläche werden auf sieben Ebenen bis zu 1.000 Arbeitsplätze untergebracht. Drei Business Units sowie die zentrale Forschung und Entwicklung werden darin Platz finden. „Allerdings kommen die 1.000 Arbeitsplätze nicht mit Fertigstellung des Gebäudes, sondern natürlich erst in den Jahren danach dazu. 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter übersiedeln 2024 aus den bestehenden Gebäuden ins neue Haus. „Dann haben wir sowohl im neuen Gebäude, als auch im Altbestand wieder Platzreserven für die kommenden Jahre.“

Herzstück des neuen Gebäudes wird der Mehrzwecksaal im Erdgeschoss sein. Bis zu 350 Personen sollen dort bei Konferenzen

und kleineren Events Platz finden. Im Inneren des Gebäudes wird es zwei Atrien geben; so können trotz der Größe des Gebäudes auch die innen liegenden Räume mit natürlichem Licht versorgt werden.

Hoch innovativ ist die Klimatisierung im neuen Haus von Anton Paar: Kernelement ist dabei das größte solarthermische Eis-Energiespeichersystem mit Wärmepumpe in Österreich. „Es handelt sich bei dem System um ein unterirdisches Becken mit einem Durchmesser von 19 und einer Tiefe von sechs Metern; dies entspricht einer Wassermenge von knapp 1,7 Millionen Litern. Vor dem Sommer ist das Wasser gefroren. Die Schmelzwärme und danach das kalte Wasser werden genutzt, um das Gebäude zu kühlen. Mit Wärmepumpen wird die Wärme des Gebäudes in den Speicher gebracht, welcher sich so im Laufe von mehreren Monaten erwärmt. Zu Beginn der kalten Jahreszeit ist



Das Gebäude soll ein echter Hingucker werden – das Unternehmenslogo zieht die Fassade auf der Südost-Seite.

der Speicher dann aufgewärmt und kann im Winter zur Heizung des Gebäudes genutzt werden, bis er zum Ende des Winters wieder gefroren ist“, erklärt der studierte Maschinenbauer Dominik Santner die Funktionsweise.

40 Prozent des Heiz- und Kühlbedarfs können über den Eisspeicher gedeckt werden, der rund drei Millionen Euro mehr kostet als konventionelle Heiz-/Kühlsysteme. „Die Investition rechnet sich, abhängig von den Energiepreisen, in 9 bis 18 Jahren“, ist sich Dominik Santner sicher. Photovoltaik- und Solarthermie-Anlagen auf dem Dach tragen weiter zur Klimafreundlichkeit des neuen Gebäudes bei.

1922 wurde Anton Paar als kleine Schlosserei in der Grazer Heinrichstraße gegründet. Seit 1957 werden Messgeräte produziert, bekannt sind unter anderen die Dichtemessgeräte, die in der Getränkeindustrie reißenden Absatz finden. Im Vorjahr hat das Unternehmen wieder ein Rekordjahr hingelegt: Der Konzernumsatz stieg von 387 Millionen Euro auf 471 Millionen Euro. Die Anton Paar GmbH feiert heuer ihr 100-jähriges Bestehen. Für das große Jubiläum werden alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf 34 Länder verteilt sind, nach Graz eingeladen. Das große Fest findet in der Stadthalle in Graz statt.

Anton Paar ist nicht nur für seine hochpräzisen Geräte bekannt, sondern auch für seinen sozialen Umgang mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Der Betriebskindergarten, die exzellente „Kantine“ namens Sudhaus unter der Leitung von Maria Santner, welches auch anderen Gästen als À-la-carte-Restaurant zugänglich ist, oder das Gesundheitsprogramm „Anton Paar in Bewegung“ sind nur einige Beispiele für das



Foto: Marija Koniczi

„Wir möchten vor allem für unsere Innovationskraft, für unsere High-Tech-Produkte und für unsere Präzisionsarbeit, kurz für unsere exzellenten, hochqualitativen Messinstrumente bekannt sein. Natürlich stehen wir hinter unseren Sozialleistungen, aber diese sind nur finanzierbar, wenn das Unternehmen gut läuft.“

Dominik Santner

Bemühen, stets einen Mehrwert für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu schaffen.

Dominik Santner will das Unternehmen aber nicht auf seine soziale Einstellung redu-

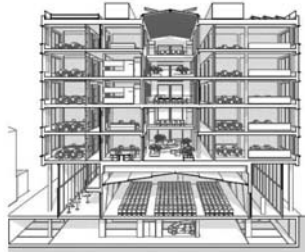
ziert sehen: „Wir möchten vor allem für unsere Innovationskraft, für unsere High-Tech-Produkte und für unsere Präzisionsarbeit, kurz für unsere exzellenten, hochqualitativen Messinstrumente bekannt sein. Natürlich stehen wir hinter unseren Sozialleistungen, aber diese sind nur finanzierbar, wenn das Unternehmen gut läuft.“

Wie so viele Industriebetriebe in der Steiermark hat es auch Anton Paar nicht leicht, genügend qualifiziertes Personal zu finden – vor allem Facharbeiterinnen und Facharbeiter im Zerspanungsbereich, aber auch Studienabsolventinnen und -absolventen aller technischen Disziplinen. Für die hochpräzise Produktion werden laufend Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesucht. „Der Fachkräftemangel liegt vor allem daran, dass im Großraum Graz eine ganze Reihe großer Unternehmen tätig sind, die sich im Hochtechnologie-Bereich bewegen und neben einer anspruchsvollen Fertigung auch über entsprechend große Entwicklungsabteilungen verfügen“, schildert Dominik Santner das Problem.

Wenig Verständnis hat der COO für Menschen, die häufig das Unternehmen wechseln. „Ich verabschiede immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ruhestand, die ihr ganzes Berufsleben lang bei Anton Paar waren. Die haben natürlich auch schwierigere Phasen durchgemacht, wenn ein großes Projekt abzuwickeln war oder wir gemeinsam durch eine Krise gegangen sind. Aber sie sagen stolz: ‚Ich war ein Teil davon‘. Vor allem jüngere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter suchen sich bei Gegenwind häufig einfach eine neue Arbeitsstelle, um Konflikten aus dem Weg zu gehen. So kann man nicht dabei sein, wenn etwas Großartiges aufgebaut wird“, bedauert Dominik Santner.



Drei alte Gebäude müssen abgerissen werden, um Platz für das neue, größere Gebäude zu schaffen.



Die Südwestansicht des Gebäudes zeigt auch den Mehrzwecksaal im EG, der je nach Bedarf geteilt werden kann.





Lern
dich
weiter.

Wo wir
zusammen die
Motivation suchen.

Meine Community. Am WIFI Steiermark.



FAMILIE WANG

Ein Asia-Paradies im Center West

Seit 2014 betreiben Lanlan Zhao und ihr Mann Wang das asiatische Restaurant Wok City im Grazer Center West. Die freundliche Familie – Sohn und Tochter studieren Maschinenbau und Gesundheitswesen, helfen aber gerne im Restaurant aus – hat sich in die Herzen der Gäste gekocht.

Lanlan ist seit 35 Jahren in Österreich und spricht perfekt Deutsch, wenn auch mit dem liebevollen chinesischen Akzent. „Ich tratsche gerne“, lacht Lanlan. Seit 1997 hat sie die österreichische Staatsbürgerschaft. Qualität ist ihr ein Herzensanliegen. „Nur wenn meine Gäste zufrieden sind, bin ich es auch“, versichert die Restaurantbetreiberin.

120 hungrige Gäste finden in der Wok City Platz, 50 weitere können es sich auf der sonnigen Terrasse gemütlich machen. Familie Wang setzt bei der Verköstigung vor allem auf das All-you-can-eat-Buffer. Von Montag bis Samstag gibt es zwischen 11 und 18 Uhr ab 9,90 Euro am Buffet so viel zu essen wie man möchte, dabei ist die Auswahl an verschiedensten chinesischen Köstlichkeiten enorm.

A la carte kann man Leckereien bestellen, die man nicht in jedem Asia-Lokal erhält:

Huhn in Mango-Pfirsich-Sauce oder koreanisch mariniertes Rindfleisch Bulgogi sind nur zwei Beispiele. Natürlich dürfen auch diverse japanische Sushis und Makis nicht auf der Speisekarte fehlen. Verschiedene thailändische Gerichte kann man in der Wok City ebenfalls bestellen.

Gemüse und Eier werden regional eingekauft und täglich frisch geliefert. In der offenen, gut einsehbaren Küche werden die Lebensmittel dann für alle Gäste sichtbar verarbeitet. Sogar die Mehlspeisen selbst hergestellt. Sauberkeit wird in der Wok City besonders groß geschrieben.

Lanlan freut sich, dass die strengen Pandemie-Maßnahmen vorbei sind. „Wir waren immer sehr vorsichtig und haben extrem auf Hygiene geachtet. Aber ich bin froh, dass wir unsere Gäste jetzt wieder fast normal begrüßen und bewirten können und ein bisschen Freiheit wie früher möglich ist.“



WIRTSCHAFTSBUND – DEIN STARKER PARTNER.

Wir sprechen an, was viele denken, aber nur wenige sagen. Weil das Richtige nicht immer bequem ist, lassen wir uns auch in Krisenzeiten nicht von unserer Arbeit für heimische Unternehmen abbringen. Damit Leistung sich lohnt und Gerechtigkeit keine Einbahnstraße ist. Wir sind dein starker Partner in schwierigen Zeiten.



Werde auch du Mitglied der größten
Interessensvertretung für Unternehmerinnen
und Unternehmer in Österreich

WWW.WIRTSCHAFTSBUND.AT



WIRTSCHAFTSBUND



WP/StB MAG. JUR. KLAUS UND
WP/StB EKKEHARD KIFFMANN

„Die neue Neutralität“

„Lernen's Geschichte, Herr Redakteur“, war ein berühmter Ausspruch eines österreichischen Bundeskanzlers. Dasselbe könnten wir unserem jetzigen Bundeskanzler betreffend seines Anspruches über die aufgezwungene Neutralität zurufen.

Ich erinnere mich noch, ich war damals Mittelschüler, als Außenminister Figl aus Russland zurückkehrte und am Flughafen erklärte: „Österreich wird frei“. Voraussetzung für den Staatsvertrag war, dass sich Österreich zur immerwährenden Neutralität verpflichtet. Wir waren glücklich, denn endlich würden die Besatzungsmächte abziehen. Es war nicht lustig, wenn am Semmering bei der Fahrt nach Wien eine Passkontrolle stattgefunden hat.

Diese Neutralität sollten wir als ein sehr hohes Gut betrachten und nicht leichtsinnig damit umgehen. Gerade jetzt sehen wir uns in einer großen Gefahr. Unser Bundespräsident stimmt einer militärischen Eingreiftruppe der EU zu. Gerade er sollte der Hüter

unsere Neutralität sein und nicht, offenbar auch ohne Zustimmung des Parlamentes, militärischen Bündnissen zustimmen. Ob ungebetene Vermittlungsgespräche zwischen kriegsführenden Parteien sinnvoll sind, bleibe dahingestellt. Zumindest überschätzen wir hier unsere weltpolitische Bedeutung.

Viel wichtiger wäre es, auf unsere Situation im eigenen Land zu schauen und die gravierenden Preiserhöhungen in den Griff zu bekommen. Die Treibstoffpreise explodieren. Die Regierung ändert jedoch nichts an ihrem Programm, im Gegenteil: Die Ökosoziale Steuerreform, die hier zu weiteren Teuerungen führt, wird unvermindert fortgesetzt. Es wird lediglich die Pendler-

pauschale erhöht. Es gibt auch Pensionisten am Land, die auf das Auto angewiesen sind.

Unsere Bevölkerung, besonders die nicht so gutverdienenden Teile, kämpfen bereits um ihre Existenz. Monatelange Schließungen von Betrieben haben unseren Wirtschaftskreislauf in Gefahr gebracht. Maßnahmen gegen kriegsführende Staaten bringen eine weitere Gefahr für uns. Letztlich gibt es in solchen Zeiten auch immer Unternehmen, die versuchen, aus der Krise schamlos einen gewaltigen Nutzen zu ziehen.

Letztlich fragen wir uns: Ist ein Abgehen von der Neutralität nicht ein Bruch unseres Staatsvertrages? Nach der neuen Normalität kommt die neue Neutralität!

”

Unsere Neutralität sollten wir als ein sehr hohes Gut betrachten und nicht leichtsinnig damit umgehen!

“

K&K
Kanzlei Kiffmann



WIR REALISIEREN

VISIONEN



www.wegraz.at

Gesellschaft für Stadterneuerung und Assanierung m.b.H.
Leechgasse 29 | 8010 Graz | +43 316 38 49 09 | office@wegraz.at

”

Obwohl Graz
die zweitgrößte Stadt Österreichs ist,
ist sie doch keine Großstadt,
hat aber alles,
was ein Leben für mich lebenswert macht.

Das mediterrane Flair,
die unterschiedlichen
kulturellen Besonderheiten,
die vielfältigen Naherholungsgebiete
und seine zentrale Lage
machen Graz für mich
zu etwas Besonderem!

“

WEGRAZ-Geschäftsführer
Gernot Katzenberger



„Ich bin aus Liebe zur Stadt in Graz geblieben“

Aufgewachsen ist Gernot Katzenberger in Klein St. Paul. Nach der HTL kam er nach Graz, um Jus zu studieren. „Ich bin der Liebe wegen geblieben“, erinnert sich Katzenberger. „Der Liebe zu Graz. Obwohl zweitgrößte Stadt Österreichs ist Graz doch keine Großstadt, hat aber alles, was ein Leben für mich lebenswert macht. Das mediterrane Flair, die unterschiedlichen kulturellen Besonderheiten, die vielfältigen Naherholungsgebiete und seine zentrale Lage machen Graz für mich zu etwas Besonderem.“ Mittlerweile lebt der WEGRAZ-Geschäftsführer länger in der steirischen Landeshauptstadt, als er in Kärnten war.

Während seines Studiums war der familienfreundliche und modeaffine WEGRAZ-Geschäftsführer in vielen diversen Berufsfeldern tätig und bekam so informative Einblicke in verschiedene Branchen. Diese über Jahre hinweg gesammelten Erfahrungen und Kenntnisse in den unterschiedlichsten Bereichen haben sein logisch analytisches Denken geprägt und kommen ihm in seiner jetzigen Geschäftsführerposition zugute.

Zu seinen Hobbys zählen unter anderem Handball, Golf und Eishockey. Allen voran gilt seine Leidenschaft dem Eishockey.

Seit zwei Jahren leitet der gebürtige Kärntner Gernot Katzenberger die Geschäfte der WEGRAZ. Die WEGRAZ ist ein kompetenter Partner in Sachen Entwicklung und Realisierung von Immobilienprojekten und umfasst das gesamte Spektrum – vom Grundstücksankauf über die Planung und Bauausführung bis hin zum Verkauf. Neben laufenden Projektrealisierungen in Graz und Graz-Umgebung ergänzen Wohn-, Büro-, Handels- und Sonderimmobilien wie Industriezentren oder Freizeit- und Hotelimmobilien in der gesamten Steiermark, in Kärnten, Wien und Linz, aber auch über die Landesgrenzen hinaus das WEGRAZ-Portfolio.

Seinerzeit absolvierte Katzenberger ein Trainee-Programm in der Sportabteilung des Landes Steiermark. „Auch heute spiele ich noch gerne, wenn es die Zeit zulässt.“ Nach der Sportabteilung arbeitete er zwei Jahre lang in der Bauabteilung des Bezirkes Leibnitz. Dann kam der Wechsel in die politischen Büros von Familien- und Bildungslandesrätin Elisabeth Grossmann und Michael Schickhofer. Ab 2013 sammelte er Erfahrungen im gemeinnützigen Wohnbau bei der BWS-Gruppe und schaffte es

schließlich Anfang 2020 an die Spitze der WEGRAZ.

Zur WEGRAZ kam Katzenberger über die Ausschreibung eines Headhunters. „Ich habe mich beworben und konnte mich meinen Mitbewerbern gegenüber erfolgreich durchsetzen“, erzählt der Geschäftsführer. Sein Verantwortungsbereich dehnte sich mit der Zeit auch auf die Hausverwaltung Seria und die Immobilienvermittler Wohnreich aus. Heute führt er ein stolzes Team von 35 Personen an und deckt mit den drei Unter-

nehmen, der sogenannten WEGRAZ-Gruppe, alle Bereiche zum Thema Immobilien ab.

Gemeinsam mit dem WEGRAZ-Gründer Dr. Reinhard Hohenberg (dzt. Vorsitzender des Aufsichtsrates) und einem kompetenten Team an seiner Seite hat es sich Gernot Katzenberger zur Aufgabe gemacht, Komplettlösungen für Immobilien anzubieten, die die Bedürfnisse aller Beteiligten – Käufer, Mieter und Anleger – nicht nur erfüllen, sondern übertreffen!



Gehmütliche Steiermark

Die Steiermark hat auch eine attraktive „Mitte“ – zwischen dem obersteirischen Dachstein und dem Grenzland im Süden mit seinen Weinstraßen. Gemeinsam mit Johann Dormann erkunden Anni und Alois Pötz nun diese besonders vielfältige Region des flächenmäßig zweitgrößten Bundeslandes Österreichs. Sie begleiten uns auf gehmütlichen Wegen abseits von touristischen Trampelpfaden zu ganz besonderen Ausflugszielen. Die 40

Genusswanderungen führen zu Naturschönheiten, kulturellen Schätzen und natürlich zu kulinarischen Schmankerln – von der Jause auf der Alm bis zum Haubenlokal.

Pustet Verlag
ISBN 978-3-7025-1050-3
264 Seiten, Preis: 24 Euro



Das österreichische Ei-Kochbuch

Seit Jahrtausenden ist es ein Grundnahrungsmittel und unverzichtbarer Bestandteil in der Küche – das Ei. In diesem Buch geht „Eggsperte“ Taliman Sluga dem Phänomen auf den Grund. Im Mittelpunkt steht das Ei zunächst als Wunder der Natur. Hierauf wird der kulturelle Aspekt näher beleuchtet: Rund um das Ei haben sich seit dem Altertum zahlreiche Legenden und

Bräuche entwickelt, die seinem hohen Symbolgehalt – Fruchtbarkeit vs. Zerbrechlichkeit – geschuldet sind. Auch die Kunst hat sich immer wieder dieses Symbols bedient, die Liste reicht von den berühmten Eiern des Juweliers Fabergé bis zu Salvador Dalí und zum Designermöbel „Egg Chair“. Das Ei ist seit jeher ein Allrounder in der Küche: Man verwendet Eier roh in Mayonnaise oder Tiramisu, als Triebmittel beim Backen, zum Legieren, zum Soufflieren, zum Binden, für Aufläufe, als Omelett, in Teigen – die Liste ließe sich lange fortsetzen. Der Einsatzvielfalt sind keine Grenzen gesetzt!

Pustet Verlag
ISBN 978-3-7025-1048-0
224 Seiten, Preis: 22 Euro

Lovely Planet

„Das Herz im Gepäck zu haben bedeutet, der Welt und den Menschen in den besuchten Ländern mit Würde zu begegnen und sich dabei selbst wieder näherzukommen. Und zwar ohne das Gefühl zu haben, verzichten zu müssen.“ Wie Reisen heute aus-



sieht: Konsum, Übertourismus, zugemüllte Strände, Vielfliegerei, Klischee-Erfüllung, Status. Beim Reisen werfen wir alle sozialen und ökologischen Überzeugungen über Bord. Als hätten unser Herz, unser Verstand, unsere Menschlichkeit und unser Umweltbewusstsein im Gepäck schlichtweg keinen Platz. Doch was erreichen wir mit unserer bisherigen Art zu reisen? Was zerstören wir damit? Erfüllt es uns tatsächlich? Und, vor allem: Was wollen und können wir in Zukunft besser machen?

Kremschauer & Scherlau Verlag
ISBN: 978-3-218-01224-9
224 Seiten, Preis: 23 Euro

Kulturello Graz erzählt



Der höchste Baum im Stadtpark



Stadtpark-Brunnen



Stadtparkgründer Moritz Ritter von Franck

150 Jahre Stadtpark III.

Ein Triumphzug der Natur



Prof. Dr. Johannes Kören

Es ist seit 150 Jahren ein Triumphzug der Natur durch die Jahreszeiten, die der Grazer Stadtpark darbietet. Mit seiner naturbelassenen Art des englischen Parks erfreut er Aug' und Herz und trägt zudem zur Gesundheit bei. Der Stadtpark ist eine gewaltige grüne Lunge mit genau 1883 Bäumen, darunter exotische Baumriesen, von denen einige so alt sind wie der Park selber. Ein großes Ganzes mit blütenübersäten Gebüsch-Inseln und riesigen Wiesenflächen, die nirgends durch strenge Formen eingengt sind und auch nicht mehr durch graue Parkwächter behütet, frei benutzt werden können.

Ein interessierter Spaziergang durch die grüne Herrlichkeit, begleitet vom Wissen des Naturschutzbeauftragten Dr. Wolfgang Windisch zu Flora aber auch Fauna des Parks, sei im Norden begonnen, wo gleich oberhalb der Parkstraße eine unikale Hainbuche mit dem Outfit einer Trauerweide die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Nicht weit davon zwischen Landesturnhalle und Paulustor beginnt die längste Kastanien-Allee der Welt, die sich von hier durch den gesamten Park bis zum Radetzky-Spitz zieht, bestückt mit über 800 weißblühenden Kastanienbäumen. Die Allee zieht sich in Windungen und dann sternförmig ausfächernd, zu einem Stelldichein mit den gewaltigen Platanen am Glacis, dann wieder zur Oper und zum Burgtor.

Dieses gewaltige Naturdenkmal ist dem städtischen Immobilienverwalter Formentini von 1802 zu danken, der die Allee schon 70 Jahre vor der Gründung des heutigen Stadtparks anlegen ließ. An der entlang, vom Paulustor bis zur Oper, in interessanten Baumgruppen oder als Solitär, riesige exotische Baumriesen aufgereiht sind. Besonders intensiv um das Denkmal des Stadtpark-

Gründers Moritz Ritter von Franck und den Springbrunnen, der seit 1874 kühles Nass verbreitet.

Star unter den Solitären ist der kaukasische Nussbaum beim Franck-Denkmal, der mit seinen gewaltigen Stämmen und Ästen so erwachsen ist, dass er gestützt und durch einen Zaun geschützt werden muss. Von hier hinüber in Richtung Brunnen stehen monumentale Trauerweiden, Blut- und Rotbuchen. Neben dem Musikpavillon, ein japanischer Kuchenbaum und in einer engeren Nachbarschaft dreidornige Christusbäume. Dazwischen immer wieder Eichen, von denen eine Franck gewidmet ist.

Da und dort ein Tulpenbaum und gleich neben dem Schanzgraben eine enorme Schwarzpappel, der höchste Baum des Parks, und in Richtung Kinderspielplatz ein aufragender Mammutbaum. Romantische Gebüsch duften nach Flieger oder gar nach der rosa blühenden Mandel-Aprikose.

Baum und Busch sind bevölkert von verschiedenen Singvogelarten, für die es zahllose Nistplätze gibt, von Enten, Tauben und Krähen und natürlich von den umtriebigen Eichkätzchen, die alle Hansi heißen. Um

deren Fortbestand ist man nicht zuletzt in der Abteilung Grünraum und Gewässerschutz intensiv bemüht.

Wie es sich für eine grüne Lungen gehört, verwandelt der Park mit seinen Bäumen das CO₂ in der Luft in Sauerstoff. Von etwa 80 Bäumen wird eine Tonne CO₂ „verarbeitet“, das sind also bei 1883 Bäumen 25 Tonnen jährlich. Nimmt man alles in allem, und dazu die farbefrohen Blumen um Büsten und Denkmäler, aber auch in den Wiesen, fröhlich aber nie aufdringlich, gibt es viele Gründe, dem Jubiläumskind Stadtpark einen Besuch abzustatten und aufmerksam zu genießen, was er zu bieten hat. Auf jeden Fall sind die Grazer um dieses Juwel beneidet und werden es, bei der Pflege, die man ihm angedeihen lässt, noch lange bleiben.

Mit einem Dank an die fleißigen Köpfe und Hände, die um das Gedeihen des Stadtparks bemüht sind, verbindet den Wunsch für einen beschaulichen Frühsommer ohne Corona und hoffentlich in Frieden.

Ihr kulturello

GRAZ REGION GRAZ

NEU: GRAZ CARD

VIEL KULTUR UND VIELE VERBINDUNGEN

Öffentlicher Verkehr in der Tarifzone 101
Schlossbergbahn | Schlossberglift

Museen des Universalmuseums Joanneum
am Standort Graz und Stübing

Graz Museum | Graz Museum Schlossberg
www.graz-card.com

GRAZ STADT RUNDGÄNGE STADT RUNDFAHRTEN

Erkunden Sie Graz bei einem geführten Stadtrundgang. Wer auf den Geschmack gekommen ist, wählt oft einen kulinarischen Rundgang!

ALTSTADT-RUNDGANG: Ganzjährig, täglich um 14.30 Uhr

INNENHÖFE & MEHR-RUNDGANG: Mai bis Oktober, jeden Freitag um 16.00 Uhr

ABEND-RUNDGANG: Juli bis September, jeden Mittwoch und Freitag um 20.30 Uhr

SCHLOSSBERG-RUNDGANG: Mai bis Oktober, jeden Samstag um 11.00 Uhr

LENDVIERTEL-RUNDGANG: Juni bis September, jeden Mittwoch um 18.00 Uhr

GRIESVIERTEL-RUNDGANG: Juni bis September, jeden Donnerstag um 18.00 Uhr

VEGGIE-WALK: April bis Oktober, jeden Mittwoch um 16.30 Uhr

KULINARISCHER BIER-RUNDGANG: April bis Oktober, jeden Freitag um 17.00 Uhr

KULINARISCHE RUNDGÄNGE: März bis November, jeden Samstag um 10.30 Uhr und jeden Sonntag um 12.30 Uhr

CABRIOBUSFAHRT: Mai bis September, Freitag und Sonntag um 11.00 Uhr, Samstag um 11.00 und 13.00 Uhr

KULINARISCHE STADTRUNDFAHRT mit dem Cabriobus: Sonntag, 29.05., 05.06., 26.06., 10.07., 24.07., 14.08., 28.08., 11.09., 25.09. und 02.10.2022 um 13.00 Uhr

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG:

Tourismusinformation Region Graz, Herrengasse 16, 8010 Graz
T +43/316/8075-0, info@graztourismus.at, www.graztourismus.at

Die Pertzls sagen Danke für 33 tolle Jahre!

33 Jahre alt ist das Journal Graz. Kein runder Geburtstag, aber das, was man im Volksmund eine Schnapszahl nennt. 33 Jahre, in denen uns viel bewegt, manches berührt und alles interessiert hat.

von Daniela Pertzl

1989 hat alles angefangen: Zehn Kunden hatten meine Eltern Waltraud und Fritz Pertzl damals, als sie den Schritt wagten, ein eigenes Magazin auf den steirischen Markt zu bringen. Heute verfügt das Journal Graz über eine große Zahl treuer Stammkunden, auf die wir bauen können.

Vieles musste in den 33 Jahren bewältigt werden. Höhen und Tiefen waren an der Tagesordnung, jedoch machte jeder Tiefschlag eine andere Tür auf. Nun zählen die Teuerungen - vom Papier bis zur Energie - zu den Herausforderungen, die wir jedoch ohne jede Förderung meistern konnten. Als Drei-Personen-Betrieb, als klassisches Familienunternehmen, haben wir vieles geleistet und arbeiten nach wie vor jeden Tag voll Freude und Energie für sie, liebe Leser und Kunden! Und der Erfolg gibt uns Recht, alles richtig gemacht zu haben.

Unserer Linie, der positiven Berichterstattung, sind wir von Anfang an treu geblieben. Skandalchen und Skandale sind nicht unsere Sache, wir kümmern uns um das Gute, das Schöne, das Richtige und Soziales, und holen es vor den Vorhang. Seit mehr als drei Jahr-

zehnten setzen wir uns für eine lebenswerte Region ein. Die Firmenstruktur hat sich inzwischen auch etwas verändert, und ich wurde 2017 zur Geschäftsführerin des Journal Graz. Meine Mutter ist nach wie vor der Motor des Unternehmens, und das Layout des Journal Graz wird noch immer von der Handschrift meines Vaters geprägt.

Anerkennung ist dem Journal Graz in den mehr als drei Jahrzehnten auch von offizieller Seite zuteil geworden. Zum Beispiel durch das Goldene Ehrenzeichen des Landes Steiermark für meine Mutter und das Recht des Journal Graz, das Steirische Landeswappen führen zu dürfen. Bundeskanzlerin Brigitte Bierlein, die bisher die einzige Frau in dieser Position in Österreich war, verlieh meiner Mutter Waltraud den Titel Kommerzialrätin. Die schönste Anerkennung kommt aber von Ihnen, unseren Lesern, die Monat für Monat schon darauf warten, ihr aktuelles Journal Graz im Briefkasten zu finden und sich über die positiven Vorkommnisse in unserer Region zu informieren.

Viel hat sich in den vergangenen 33 Jahren verändert. Egal ob in der Politik, der Wirtschaft, der Technik und auch bei den Menschen. Vor allem die letzten Jahre haben uns allen einiges abverlangt. Corona hat uns zum Umdenken gezwungen, die Auswirkungen der Pandemie waren auch nicht alle negativ, wir wurden zum Nachdenken gebracht und mussten teilweise wieder mehr Bescheidenheit lernen.

Ich persönlich machte mir oft Gedanken: Wie schaffen wir das? Aber das brauchte kein besonderes Rezept, denn Jammern oder einfach aufzugeben war für uns keine Option. Nein, das Bemühen und die Kraft, alles zu schaffen, wurde immer stärker.

Ich glaube, wir sind vielleicht ein Stück vorsichtiger geworden, haben darüber nachgedacht, was man besser nicht tun sollte. Wir haben gelernt, Haus und Garten wieder mehr zu genießen, zu Hause wieder täglich zu kochen und im Familienkreis zu spielen – so wie wir es zum Beispiel im ersten Lockdown gemacht haben.

Unsere Arbeit wurde meist von daheim aus erledigt. Persönliche Treffen wurden durch Videokonferenzen ersetzt. Auch wenn man – so wie wir – alle Impfungen gegen Covid-19 haben. Für uns war es nie die

Frage, ob wir uns impfen lassen oder nicht. Im Gegenteil, es wurde der frühestmögliche Termin genutzt. Einerseits, um uns selbst zu schützen, andererseits, um andere vor einer Ansteckung zu bewahren.

Daher unser aller Appell: Lasst euch bitte impfen! Schützen wir unser Land und unsere Kinder und Enkelkinder vor weiteren Krankheiten.

Gerade macht uns der Krieg in der Ukraine nachdenklich. Die schrecklichen Geschehnisse zeigen uns wieder einmal, in welch friedlichem Land wir doch leben dürfen und dass das beileibe nicht für alle Menschen eine Selbstverständlichkeit ist. Nicht einmal hier im so zivilisierten Europa. Der Ukraine-Krieg beweist aber auch einmal mehr, dass wir Steirer herzlich und human sind, wenn es drauf ankommt. Unzählige Freiwillige helfen – egal aus welcher Gesellschaftsschicht sie kommen oder welche politischen Ansichten sie haben. Wir Steirer unterstützen jene Menschen, die aus ihrer Heimat fliehen mussten, und gewähren vor allem Frauen und Kindern rasche Hilfe und geben ihnen Arbeit. Die nehmen Menschen aus der Ukraine mit offenen Armen an. Auch dafür sagen wir vom Journal Graz stellvertretend für die Vertriebenen ein herzliches Dankeschön!

Vor allem danken wir unseren Kunden und Lesern, denn nur sie machen es möglich, unser Journal Graz gedeihen zu lassen. Wir

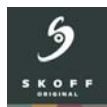
Waltraud Pertzl,
mit Leib und Seele
Zeitungs-Herausgeberin



von unserer Seite versprechen, dass wir auch in Zukunft unseren Lesern immer wieder gute Geschichten und tolle Informationen ins Haus liefern werden. Jeden Monat und natürlich, wie schon immer, kostenlos. Wir freuen uns auf noch viele, viele gemeinsame Jahre mit Ihnen!

Nochmals Danke sagen möchten wir, die Pertzls, allen Kunden, die uns Zeitungsmachern ihr Vertrauen schenken und an uns glauben.





Gewinnen Sie einen von fünf Kartonen Biowein Sauvignon Blanc vom Weingut Walter Skoff Original im Wert von 102 Euro.
www.skofforiginal.at

Kennwort Skoff Original



Gewinnen Sie einen Tablet-PC mit Multi-Touchscreen-Display im Wert von 159 Euro von Harald Häusler dem Telekommunikationsprofi für Privat und Businesskunden im Center West
www.h-com.at

Kennwort Tablet PC



Gewinnen Sie einen von 10 Gutscheinen im Wert von 33 Euro vom Hofladen Konrad in Lieboch
www.geselchtes.at

Kennwort Konrad



Gewinnen Sie einen De'Longhi XLM510 Colombina Eco Akku-Staubsauger im Wert von 270 Euro
www.delonghi.com

Kennwort De'Longhi



Gewinnen Sie ein Paar Ohringe, ein steirisches Unikat, jedes Design nur ein einziges Mal gefertigt, zum Preis von 270 Euro.
www.weikhard.at

Kennwort Weikhard



Gewinnen Sie einen von 10 Tageseintritten in die Zotter-Schoko-Erlebnisswelt in Riegersburg im Wert von je 18,90 Euro
www.zotter.at

Kennwort Zotter



Gewinnen Sie ein Gemälde: Südliches Bergdorf, 68x79 cm, Aquarell, Tempera auf Papier, des Künstlers Ernst Posch
www.posch-ernst.at

Kennwort Posch

fielmann

Gewinnen Sie einen von 6 Gutscheine im Wert von 50 Euro von der Firma Fielmann
www.fielmann.at

Kennwort Fielmann

GEWINNSPIEL



Gewinnen Sie eine von 15 Gutscheinkarten im Wert von 25 Euro. Einzulösen in allen SPAR, INTERSPAR und EUROSAPAR-Märkten.
www.spar.at

Kennwort SPAR



Gewinnen Sie eine Küchenmaschine von Kenwood im Wert von 529 Euro. Die Chef Titanium Baker in weiss ist die perfekte Maschine für alle angehenden Koch- und Backfans.
www.kenwoodworld.com

Kennwort Küchenmaschine

Senden Sie ein Mail mit Ihrem Wunschgewinn an gewinnspiel@journal-graz.at

Pro Person und Mail oder Postkarte kann nur ein Kennwort berücksichtigt werden. Ungültige Mails oder Postkarten mit mehreren Kennwörtern werden in der Verlosung nicht berücksichtigt. Pro Kennwort kann nur ein Preis gewonnen werden. Der Betrag kann nicht in bar abgelöst werden und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2022. Spätere Einsendungen werden nicht mehr berücksichtigt!

SPAR gratuliert zum „S“ wie sensationellen 33. Jubiläum.



exklusiv bei



„Wir haben verlernt, mit Krisen umzugehen“

Der langjährige Präsident der Industriellenvereinigung Steiermark, KR Mag. Jochen Pildner-Steinburg, war immer für klare Worte und Offenheit bekannt. Trotzdem ist er überzeugt, dass nicht jeder zu jedem Thema etwas sagen muss – insbesondere, was die aktuellen Krisen angeht.

„Meine Generation ist mit Krisen aufgewachsen. Ich erinnere mich noch genau an das Jahr 1972. Da hatte ich gerade mein BWL-Studium abgeschlossen und im Unternehmen meines Vaters, der GAW, zu arbeiten begonnen. Die Rahmenbedingungen sind für viele Menschen heute gar nicht mehr vorstellbar“, führt der 75 Jahre alte Jochen Pildner-Steinburg aus. Die Inflation sei bei neun Prozent im Jahr gelegen, für einen Kredit habe man 16 Prozent Zinsen bezahlt. Der Dollar sei gerade von 23 auf 11 Schilling abgestürzt und die Freihandelsorganisation EFTA, der auch Österreich angehörte, habe Verträge mit der EWG abgeschlossen, die neue Konkurrenz gebracht habe. „Dann kam noch die Ölkrise, und Energie verteuerte sich immens. Autobesitzer durften ihr Fahrzeug an einem Tag in der Woche nicht benutzen, eine ganze Reihe von Energiesparmaßnahmen wurde eingeführt. Und trotz all dieser vermeintlichen Katastrophen ging es mit der Wirtschaft und ganz Österreich unaufhaltsam aufwärts.“

Heute werde, so Pildner-Steinburg, eine regelrechte Panik geschürt. „Das liegt auch daran, dass die heutige Generation keinerlei Erfahrung mit Krisen hat. Sie haben ja keine wirklichen erlebt.“ Dennoch ist der Industrielle sicher, dass die junge Generation lernen wird, mit der Krise umzugehen. „Wie jede Generation vor ihr auch. Wir Alten dürfen nicht den Fehler machen, unsere Befindlichkeiten zu lautstark mitzuteilen und zu erklären, früher ist alles besser gewesen. Denn das stimmt einfach nicht.“

Störend ist für Pildner-Steinburg, dass jeder meine, etwas zu allen Themen sagen zu müssen. „Das ist auch die Schuld der Medien, die dafür eine Bühne bieten“, ist er überzeugt. Er habe noch gelernt, dass man auch den Mund halten könne, wenn man von einer Sache nichts verstehe. Verschlimmert werde das noch durch die zunehmende Beschränkung der Medien auf griffige Überschriften. „Wenn man die Geschichte dann genau liest, kommt man drauf, dass der reißerische Titel gar nicht stimmt. Aber wer liest heute schon noch die Zeitung so intensiv? Die Welt lebt von Schlagzeilen – und die müssen noch dazu möglichst negativ sein. Im Grunde ist das traurig.“

Zu seiner massiven Kritik am ehemaligen Bundeskanzler Sebastian Kurz sagt der Industrielle, dieser habe sich im Laufe seiner Kanzlerschaft stark verändert. „Als er Staatssekretär war, hat er auch mit mir über verschiedene Themen gesprochen. Er hat zugehört und öfter erklärt, dass er natürlich nicht alles wisse und deshalb lernen wolle, über die Wirtschaft und über die Industrie. Diese Einstellung hat mir Respekt abgenötigt. Aber dann ist er irgendwann falsch abgebogen. Er hat zunehmend auf sein unmittelbares Umfeld gehört, sich von seinen Beratern verführen lassen – und das hat ihn politisch umgebracht.“

”

Die junge Generation wird lernen, wie jede Generation vor ihr auch. Wir Alten dürfen nicht den Fehler machen, unsere Befindlichkeiten zu lautstark mitzuteilen und zu erklären, früher ist alles besser gewesen. Denn das stimmt einfach nicht!

“

Generell ist Pildner-Steinburg dafür, auch unangenehme Dinge offen auszusprechen. „Wenn ich gewisse Entwicklungen herauf-dämmern sehe und andere nicht davor warne, dann bringt das ja nichts. Man kann nicht sagen: Ich bringe mich in Sicherheit und alle anderen sollen dumm sterben.“ Sicher könne man mit solchen Warnrufen einen Krieg in der Ukraine nicht verhindern. „Aber viele andere negative Tendenzen in der Steiermark wären so rechtzeitig zu bremsen gewesen. Gute Politiker müssen daher Dinge voraussehen und gegensteuern.“

Schon 2016 hat Pildner-Steinburg die Geschäftsführung des international tätigen Maschinen- und Anlagenbauers GAW Gruppe in jüngere Hände gelegt. Heute wird das Unternehmen mit seinen 700 Mitarbeitern von Schwiegersohn Robert in oberster Verantwortung geführt. Er selbst ist gemeinsam mit seinem Bruder Jörg aber Vorsitzender der Geschäftsführung der GAW Holding, die sich um neue Zukäufe der GAW kümmert und immer nach Synergien sucht. „Das beschäftigt mich doch einige Stunden am Tag, auch wenn ich mir heute den Luxus leiste, erst gegen 10 Uhr ins Büro zu kommen“, schmunzelt der Industrielle.

Daneben sitzt Pildner-Steinburg in einigen Aufsichtsräten, gehört dem Universitätsrat der Technischen Universität Graz an, ist Präsident des Grazer Eishockey-Klubs 99ers und Präsident der österreichischen Eishockey-Liga. In der Industriellenvereinigung Steiermark hat er die Ehrenpräsidentenschaft inne, seine Tochter Nina ist dort Vizepräsidentin. Außerdem ist der Industrielle Vorsitzender des Verbands für Standort und Gesellschaft, der unter anderem den Grazer Science Garden sponsert.

Besonders am Herzen liegt Pildner-Steinburg das Denkwerk Steiermark, wo er ebenfalls den Vorsitz führt. Das Denkwerk wurde vor drei Jahren von ihm und Altlandeshauptmann Franz Voves ins Leben gerufen und geht der Frage nach, was es für eine lebenswerte Zukunft im Land braucht. Rund zwei Dutzend Persönlichkeiten aus Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft überlegen und diskutieren im Denkwerk relevante Fragen zur Zukunft.



JOCHEN PILDNER-STEINBURG



Vor 33 Jahren hat Familie Pertzl ihren Lebenstraum in die Tat umgesetzt und ihr eigenes Magazin gegründet, das seitdem nicht mehr aus der weiß-grünen Medienlandschaft wegzudenken ist. Mit Beiträgen aus der Wirtschaft, Wissenschaft und Politik begeistert das Journal Graz seine LeserInnen. Ich gratuliere der Familie Pertzl zum Jubiläum und wünsche weiterhin viel Erfolg!

Hermann Schützenhöfer
Landeshauptmann



Das Journal-Graz ist seit mittlerweile 33 Jahren ein fixer Bestandteil der steirischen Medienlandschaft. Mit ihrer herzlichen und stets positiven Art haben sich Waltraud, Fritz und Biene in der Landeshauptstadt Graz und darüber hinaus einen verdienten Namen gemacht. Ich gratuliere zu diesem besonderen Jubiläum allen sehr herzlich und wünsche dem Journal-Graz auch für die Zukunft weiterhin alles erdenklich Gute!

Anton Lang
Landeshauptmann-Stellvertreter



JOCHEN PILDNER-STEINBURG

Was den Standort Steiermark angeht, sieht Jochen Pildner-Steinburg einigen Nachholbedarf. „Wir haben das Problem, dass wir zukünftige Entwicklungen nicht abbilden, uns nicht darauf vorbereiten“, kritisiert er. „Es fehlt an einer flächendeckenden Ausstattung mit Breitband-Internet genauso wie an ordentlich ausgebauten Verkehrswegen. Da liegt im Bereich Straße vieles noch genauso im Argen wie bei der Schiene. Und auch im Flugverkehr gibt es zu wenige Verbindungen von und nach Graz. Dazu kommen Schwächen in der Energieversorgung. Wir sind allgemein bei der Infrastruktur hinten, es wurde jahrzehntelang zu wenig Geld dafür in die Hand genommen.“ Darum würde Pildner Steinburg - hätte er einen Wunsch frei – „mehr Politiker wollen, denen das Land wirklich am Herzen liegt“. Für die Steiermark würde er sich wünschen, „dass das Land sich auf seine Stärken besinnt und eine zukunftsweisende Entwicklung nimmt“. Und im privaten Bereich wäre sein Wunsch, dass „die Familie und ich weitgehend gesund bleiben“.

Um letzteres zu erreichen und seine Rückenprobleme, an denen er schon lange leidet, zu lindern, trainiert Pildner viel auf einem Ergometer. Auch eine Rudermaschine hat er sich zugelegt, die er eifrig nutzt. „Physiotherapie steht daneben auch noch auf meinem persönlichen Gesundheitsprogramm“, erzählt er. Für die geistige Entspannung möchte der Industrielle seinen wöchentlichen Stammtisch mit Freunden nicht missen.

„Wenn man nichts Sinnvolles mehr tut, verblödet man. Auch wenn ich manches heute ruhiger angehe, als noch vor ein paar Jahren!“

Letztlich halte ihn aber die Arbeit fit: „Wenn man nichts Sinnvolles mehr tut, verblödet man“, ist er sicher. „Auch wenn ich manches heute ruhiger angehe, als noch vor ein paar Jahren.“

Für die Zukunft will der Unternehmer nicht allzu schwarz sehen, warnt aber vor den „Krisen, die heran dräuen“. So seien die globalen Lieferketten seit Beginn der Coronapandemie gestört, eine Besserung sei vorerst nicht in Sicht, und der Krieg in der Ukraine verschärft die Situation noch zusehend. „Da stehen ganze Industriewerke still, nur weil ein Bauteil aus China nicht rechtzeitig ankommt, der entsprechende Container in ir-

gendem ein Hafen festhängt.“ Langfristig sei es besser, sich aus der Abhängigkeit von globalen Transporten zu befreien. Nachsatz: „Aber wie wir das System wieder aufröseln, dafür hab auch ich kein Rezept.“

Bei der Inflation seien die EU und die Europäische Zentralbank gefordert. Eine Bekämpfung der durch den Ukraine-Krieg in die Höhe geschellten Teuerungsrate werde aber viel Geduld brauchen. „Wir stehen zwar vor der Spitze der Inflation, danach wird sich die Kurve wieder etwas abflachen, aber die Teuerung wird noch massive Folgen haben“, befürchtet Pildner-Steinburg. Nicht zuletzt auch für die Unternehmen, wenn Rohstoffe nur um teures Geld oder überhaupt nicht zu haben sind und gleichzeitig die Liquidität fehle. „Familienunternehmen werden sich da noch leichter tun. Die können eine Zeitlang auf Expansion und Gewinne warten und sich in Verzicht üben. Aber große börsennotierte Aktiengesellschaften werden sich schwer tun.“



Foto: Oliver Wolf

33 Jahre Journal Graz – es ist eine wirklich beeindruckende Leistung, gerade für ein unabhängiges Familienunternehmen, wie es das Journal Graz ist, sich über so lange Zeit in der heißumkämpften steirischen Medienlandschaft zu behaupten. Herzliche Gratulation an das Team und weiterhin viel Erfolg!

Josef Herk
Unternehmer und Präsident der WKO Steiermark



Foto: Theresa Rohwangl

Seit 33 Jahren bringt uns das Journal Graz Geschichten von und mit Menschen aus der Region näher und gibt ihnen jene Sichtbarkeit, die ihnen gebührt. Ich gratuliere herzlich und bedanke mich bei den Pertzls auch für ihr großes soziales Engagement. Für die Zukunft wünsche ich weiterhin viele zufriedene Leserinnen und Leser!

Landesrätin Barbara Eibinger-Miedl



Waltraud, Fritz und Daniela Pertzl sind der lebende Beweis: Aller guten Dinge sind drei. Seit nunmehr 33 Jahren gibt es das Journal Graz. Engagement, Lesbarkeit, aber vor allem Liebenswürdigkeit sind die Zutaten, die aus diesem einzigartigen Magazin ein Erfolgsrezept machen. Ich hoffe auf 33 weitere Jahre – mindestens – und gratuliere von ganzem Herzen zu diesem großartigen Erfolg!

Hannes Schwarz
SP-Klubobmann



PRIVATKLINIK
LASSNITZHÖHE

NEUROLOGISCHE und ORTHOPÄDISCHE REHABILITATION

INDIKATION NEUROLOGIE

- » Nach Schlaganfällen
- » Bei Parkinson
- » Bei Multipler Sklerose
- » Nach Kopfverletzungen und -operationen

INDIKATION ORTHOPÄDIE

- » Nach Endoprothesen
- » Bei Osteoporose
- » Nach Wirbelsäulenoperationen
- » Nach Knochenbrüchen
- » Bei chronischen Schmerzen des Stütz- und Bewegungsapparates

ERWEITERTES ANGEBOT FÜR PRIVATPATIENTEN:

AKUTE & CHRONISCHE SCHMERZEN - Wir sind für Sie da und bieten Linderung durch „MULTIMODALE SCHMERZTHERAPIE“. Zuweisung durch den Hausarzt bzw. behandelnden Facharzt, Abrechnung durch Zusatzversicherungen bzw. als Selbstzahler.

NEU in der PrivatKlinik Laßnitzhöhe - GANZKÖRPERKÄLTETHERAPIE

Die **Ganzkörperkältetherapie** ist eine kurzfristige Anwendung extremer Kälte auf die ganze Oberfläche des Körpers. Die Behandlung ist eine passive physikalische Kurzzeittherapie mit systemischer Wirkung. **Die Behandlung dauert 3 Minuten.** Wir erstellen für Sie, nach ärztlicher Rücksprache, eine individuelle Empfehlung der Therapie.

Migilitzpromenade 18 | 8301 Lassnitzhöhe | +43 3133/2274-0 | office@privatlinik-lassnitzhoehe.at | www.sanlas.at

„HOCH MIT DIR, SIE KOMMEN“
SAISONSTART AM 28. APRIL

DER WILDE BERG
MAUTERN

Tier- und Erlebnispark mit 300 Alpentieren - www.derwildeberg.at

insektenfrei.at
0676 69 00 549

Insektenschutz nach Maß - einzigartig seit 15 Jahren



Fotos: Christian Freydl / Anzeiger

Gelsen, Fliegen, Wespen, Spinnen – sie sind lästig, wenn sie in die Wohnräume kommen. Abhilfe gegen die Plagegeister schafft Robert Zink, und das ganz ohne jede Chemie. Der Spezialist für Insektenschutz aus Heiligenkreuz am Waasen ist seit mehr als zehn Jahren der Profi für Fliegengitter, die er 100 Prozent passgenau für jedes Fenster, jede Tür und jeden Lichtschacht anfertigt.

„Wir kommen zu einem unverbindlichen Besichtigungstermin und schlagen dann die beste Lösung für die Fenster und Türen vor“, versichert Zink. „Mit unseren Systemen kann man die Fensterbänke voll nutzen und trotzdem einen optimalen Insektenschutz genießen.“ Dank seiner langjährigen Erfahrung findet Zink auch bei außergewöhnlichen Fensterabmessungen und Sonderkonstruktionen eine kreative Lösung.

Die Fliegengitter helfen übrigens auch Allergikern: Durch ein spezielles Gewebe werden nicht nur Insekten, sondern auch Pollen ferngehalten. Das innovative Material ist äußerst feinmaschig und bietet trotzdem eine gute Sicht nach draußen, betont Zink.

Ein eigenes Thema beim Fliegengitter sind Haustiere, weiß der Spezialist. Deshalb hat er ein Sondergewebe im Programm, das durch das Kratzen von Katzen oder kleineren Hunden nicht beschädigt wird. Zusätzlich hat Zink eine Insektenschutz-Haustierklappe im Angebot, damit sich die vierbeinigen Lieblinge weiterhin frei zwischen Haus und Garten bewegen können und Insekten dennoch draußen bleiben müssen. Detaillierte Infos gibt es auf www.insektenfrei.at



Insektenschutzfachmann Robert Zink



Kritisch betrachtet
von Daniela Pertzl

Anrühige Unsitte

Es ist eine Unsitte, die immer mehr um sich greift: Düfte, oder was manche dafür halten, die bei allen möglichen und unmöglichen Gelegenheiten zum Einsatz kommen.

Kaum ein Hotel, in dem nicht jeder Raum mit Duftstäbchen parfümiert wird. Lavendel, Patschuli, Zitronengras und wie sie alle heißen. Verschiedene Gerüche wie aus 1001 Nacht, die aber eines gemeinsam haben – sie kommen meistens aus dem Chemielabor. Da freuen sich dann nicht einmal die esoterisch angehauchten Gäste, für die die Geruchswolken angeblich gedacht sind.

Schon in der Hotellobby wehen einem die vorgeblichen Wohlgerüche um die Nase, für steten Nachschub aus automatischen Zerstäubern ist gesorgt. Dumm nur, dass es gar nicht so wenige Menschen wie mich gibt, die von dieser Zwangsbeglückung schlicht Migräne bekommen.

Wo kann man noch duftlos leben? Selbst wenn man zur Massage geht, muss man schon im Vorfeld protestieren, um nicht hinterrücks mit Duftölen und geruchsintensiven Cremes eingerieben zu werden. Entspannung fühlt sich anders an.

Sogar Zahnpasta muss neuerdings mit Düften jenseits von Pfefferminz oder Menthol versehen sein, Haarschampoo ohne Geruch aus der Retorte ist fast nicht zu finden, Papiertaschentücher müssen nach etwas riechen, auch auf Lippenstifte trifft das mittlerweile zu. Ich hasse aber Marzipan oder sonstige Geschmacksrichtungen auf meinen Lippen. Alles muss parfümiert sein, sogar Klopapier. Dort ist der Duft dann vollends für den Popo – um es höflich auszu drücken.

Besonders schlimm ist der überflüssige Trend für Allergiker. Die können lebensbedrohliche Schocks erleiden, wenn sie den falschen Geruch aus dem Labor in die Nase bekommen. Statt Aromatherapie ist dann die Intensivstation angesagt. Dann war wieder einmal gut gemeint das Gegenteil von gut.

Ich sage es, wie es ist: Die schöne neue Duftwelt stinkt mir!



Foto: Oliver Wolf

Was wäre Graz ohne sein Journal Graz? Undenkbar! Seit 33 Jahren versorgt uns Familie Pertzl mit informativen Geschichten, wertvollen Tipps und interessanten Hintergründen. Neben dem journalistischen Wirken zeichnen sich Waltraud, Daniela und Fritz auch durch das große soziale Engagement aus. Ich danke euch für eure wichtige Arbeit, gratuliere zum 33-jährigen Bestehen und freue mich auf viele weitere Ausgaben des Journal Graz!

Landesrat Hans Seitingner



33 Jahre sich am hart umkämpften Medienmarkt zu behaupten ist eine herausragende, bewundernswerte Leistung. Dazu gratuliere ich der Familie Pertzl aus vollem Herzen und wünsche auch weiterhin diese Aufopferung und Dynamik für gute Medienarbeit.

KR Jochen Pildner-Steinburg



Foto: Rothwangl

Ich gratuliere den „Pertzls“ sehr herzlich zum 33-jährigen Jubiläum! Waltraud, Fritz und Daniela haben über all die Jahre eindrucksvoll bewiesen, dass man sich auch als Familienunternehmen in der herausfordernden Medienlandschaft behaupten kann, und zeigen, was man erreicht, wenn man Tag für Tag Fleiß, Motivation und den nötigen Ehrgeiz aufbringt!

Detlev Eisel-Eiselsberg
VP-Landesgeschäftsführer



Momente
und Geschichten
die das Leben
so schreibt.

Zum 33-jährigen Jubiläum des Journal Graz können Sie eines von 33 Büchern „100% Waltraud Pertzl“ gewinnen!

Senden Sie ein Mail an: gewinnspiel@journal-graz.at
Kennwort: 100%

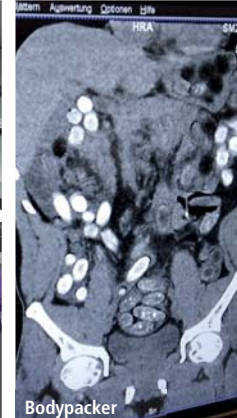
Der Betrag kann nicht in bar abgelöst werden und der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Einsendeschluss ist der 31. Mai 2022. Spätere Einsendungen werden nicht mehr berücksichtigt!

Weitere Exemplare können für 19,90 Euro unter buchbestellung@journal-graz.at bestellt werden.



Schmuggel von Waren, Tieren und Rauschmitteln findet nicht nur über die grüne Grenze statt, ein großer Anteil kommt über die Flughäfen ins Land, vor allem über den Wiener Flughafen in Schwechat. Um den Schmuggel zu unterbinden, sind dort rund 250 Mitarbeiter im Zoll-Einsatz. Wir haben mit Amtsdirektor Roland Karner über den Alltag der Zöllner gesprochen, er ist Teamleiter im Zollamt Österreich - Dienststelle Ost.

ROLAND KARNER
ZOLLAMT ÖSTERREICH - DIENSTSTELLE OST



„Wir machen händische Detektivarbeit“

Roland Karner ist Leiter im Reiseverkehr und für die Kontrollen am Flughafen Wien und die mobilen Kontrollen im Burgenland zuständig. Der Amtsdirektor ist seit 32 Jahren beim Zoll. Der Wiener Flughafen ist der einzige in Österreich, an dem die Zöllner rund um die Uhr im Einsatz sind. An den fünf Bundesländer-Airports in Graz, Innsbruck, Klagenfurt, Linz und Salzburg wird der Reiseverkehr nur kontrolliert, wenn Maschinen aus Nicht-EU-Staaten ankommen. In der Vollbesetzung umfasst das Team tagsüber 21 Zöllner, in der Nacht sind es sieben.

Zum Job gehört auch die Kontrolle von Postsendungen, die per Luftfracht ankommen. Gesucht wird nach Suchtgiften ebenso wie nach Gegenständen, die unter das Artenschutzabkommen fallen, oder Bargeld. Dabei stehen den Zöllnern sechs vierbeinige Helfer zur Seite. „Unsere Suchhunde haben alle eine Doppelausbildung. Sie erschnüffeln Suchtgifte und dazu noch eine andere Kategorie, eben Bargeld, Zigaretten oder illegal eingeführte Tiere und Pflanzen. Die Erfolgsquote liegt bei über 50 Prozent“, erzählt der Teamleiter.

Die Hunde reagieren im Reiseverkehr passiv – erschnüffeln sie Schmuggelgut, setzen sie sich hin. „Bei jedem Fund bekommen sie ein Leckerli oder ein kleines Spielzeug“, schildert Karner. „Der Hund muss immer

eine Belohnung bekommen, sonst sucht er beim nächsten Mal nicht mehr.“ Untergebracht sind die Vierbeiner bei den Diensthundeführern im privaten Haushalt. Die Arbeitszeit der Hunde ist übrigens sehr kurz. „Nach spätestens 15 Minuten intensiven Schnüffeln brauchen sie mindestens 20 Minuten Pause.“

„Unsere Suchhunde haben alle eine Doppelausbildung. Sie erschnüffeln Suchtgifte und dazu noch eine andere Kategorie, eben Bargeld, Zigaretten oder illegal eingeführte Tiere und Pflanzen!“

Der Artenschutz ist leider ein großes Thema. Nicht nur, wenn es um „Andenken“ wie Teile von Löwen, Bären oder Tigern

geht. „Viele Menschen wissen gar nicht, dass sie sich strafbar machen, wenn sie zum Beispiel am Strand ein Stück angeschwemmte Koralle aufheben und mit nach Hause bringen.“ Auch die Einfuhr von Schlangen- oder Krokodilllederprodukten ruft den Zoll auf den Plan. Bei manchen beliebt sei auch Schlangengewebe – tote Schlangen, die in Alkohol eingelegt wurden und Heilkräfte besitzen sollen – ein südostasiatisches Märchen, das den Schmuggler teuer zu stehen kommen kann.

Ein paar Mal im Jahr wird auch versucht, lebende Tiere ins Land zu schmuggeln. Dann gibt es für den Zoll viel Arbeit: „Wir haben zum Beispiel 74 lebende Chamäleons beschlagnahmt. Die mussten in einem Zoo untergebracht werden – jedes Tier einzeln in einem eigenen Terrarium. Drei Pfleger mussten nur für die Reptilien eingestellt werden. Die Kosten dafür trägt die Republik, weil der Schmuggler irgendwo im Ausland sitzt.“

Kontrolliert wird vom Zoll meistens nicht ins Blaue hinein. „Wir haben auch Risikoanalysen, mit denen wir arbeiten. So haben wir beim Zigarettenschmuggel in den vergangenen Jahren gemeinsam mit Kollegen aus Frankfurt, Amsterdam und Brüssel einen entsprechenden Informationsaustausch aufgebaut und Profile erstellt. Darin werden verschiedene Puzzleteile händisch zusammen-

gefügt, und wir können verdächtige Passagiere gezielt kontrollieren.“

Bei Drogen wird gemeinsam mit der Polizei gearbeitet. Zwar haben die Zöllner dieselben Befugnisse wie die Sicherheitsbehörden, dürfen sogar Festnahmen durchführen. Trotzdem werden bei Drogenschmugglern die Exekutivbeamten hinzugezogen.

Besonders gefährlich leben sogenannte Bodypacker. Das sind Drogenkurier, die das in Kondome verpackte Suchtmittel schlucken oder im Enddarm verstecken und so über die Grenzen bringen wollen. Wenn das Behältnis im Körper platzt, sind lebensgefährliche Vergiftungen die Folge. Diese Art von Schmuggel wird nur aufgedeckt, wenn Verdächtige medizinisch – also mittels Computertomografie – untersucht werden. Die Schmuggler riskieren ihren eigenen Tod, bekommen aber fast nichts für ihre gefährliche Aktion. „Maximal 500 bis 1000 Euro sind der übliche Schmuggelgelohn, das große Geld kassieren die Bosse.“

Ein eigenes Kapitel ist Bargeld. Davon kann jeder Erwachsene so viel mit sich führen, wie er möchte. Allerdings müssen Beträge ab 10.000 Euro deklariert werden. Im Gegensatz zu den meisten anderen beschlagnahmten Gütern wird das Bargeld nicht vernichtet, wenn es eingezogen wird. Drogen, Zigaretten oder Lebensmittel und Kosmetika

gehen hingegen im wahrsten Sinne des Wortes in Rauch auf.

Konfliktpotenzial gibt es bei den Kontrollen natürlich. Karner: „Wir machen uns ja nicht unbedingt beliebt, wenn wir das Gepäck von jemandem öffnen. Ein Polizist, der eine

„Touristen, die schmuggeln sind zu 98 Prozent an ihrem auffälligen Verhalten zu erkennen!“

Alkoholkontrolle durchführt, macht sich ja auch nicht unbedingt beliebt. Damit müssen wir leben.“ Gewalttätige Auseinandersetzungen gibt es aber kaum, auch wenn die Menschen insgesamt aggressiver geworden seien.

Grundsätzlich ist die Arbeit im Flughafen Zoll eine händische Detektivarbeit, ist Roland Karner überzeugt. „Touristen, die schmuggeln sind zu 98 Prozent an ihrem auffälligen Verhalten zu erkennen. Profischmuggler lassen sich dagegen überhaupt nichts anmerken – die machen das ja sozusagen hauptberuflich.“

Am häufigsten werden Lebensmittel geschmuggelt. „Das kann entweder aus Arten-

schutzgründen verboten sein, oder weil verhindert werden soll, dass Tier- oder Pflanzenseuchen eingeschleppt werden“, sagt der Zoll-Teamleiter. Die meisten verbotenen Lebensmittel werden übrigens aus der Türkei, China und Ägypten, aber auch aus Osteuropa eingeschmuggelt.

Beliebte Schmuggelgüter sind auch Zigaretten, Parfüm und Schmuck. Bei letzterem lässt sich leicht feststellen, wo er gekauft wurde. „Wenn jemand den Schmuck in Österreich erworben hat, kann man das an der Punze feststellen.“ Kleinere Schmuckstücke können übrigens meist legal in die EU eingeführt werden. „Waren im Gesamtwert bis zu 430 Euro sind zollfrei.“ Bei Reisen innerhalb der EU müssen die meisten Waren nicht deklariert werden, Ausnahmen sind zum Beispiel Zigaretten, von denen nur 800 Stück pro Person über die Grenzen gebracht werden dürfen. Genaue Information darüber, was mitgebracht werden darf und was nicht, kann man auf der Homepage des Finanzministeriums unter www.bmf.gv.at abrufen.

Vor der Corona-Pandemie haben die Zöllner am Flughafen Wien rund 90.000 Passagiere im Jahr kontrolliert und in rund 5.000 Fällen des Schmuggels überführt. „Diese Zahlen sind dann während Covid-19 auf etwa ein Drittel zurückgegangen, weil ja das Reisen stark eingeschränkt war.“



Kurioses und Außergewöhnliches



Roland Karner

Bei einem Rundgang durch die Zollkontrollen am Flughafen Wien sehen wir mit eigenen Augen, wie aggressiv manche Reisende auf die Überprüfung reagieren. Eine Dame schreit erst, ein Flughafenmitarbeiter habe sie mit einem Gepäckwagen angefahren – was übrigens nicht stimmt. Als sie kontrolliert wurde, äußerte sie sich unflätig über Österreich, reiste aber trotzdem ein. „Das wird man gewöhnt“, erklärt ein beteiligter Zöllner lapidar. „Auch, dass es immer wieder Beschwerden über uns gibt“, fügt er hinzu. Bei einem anderen Reisenden wird am Tag unseres Besuches am Flughafen Goldschmuck im Wert von rund 60.000 Euro entdeckt, die er sich unter der Kleidung an den Körper geklebt hatte. Aufgefallen ist der Mann, weil sein Onkel schon einmal zuvor geschmuggelt hatte. Den erfahrenen Zöllnern fiel natürlich auf, dass er bei der Kofferkontrolle vor Aufregung stark ins Schwitzen geraten war. In seinem Koffer hatte er nur eine kleine Menge Schmuck untergebracht. Aber Roland Karner war sich sicher, dass dies nicht alles sei und ordnete eine Körper-Kontrolle an. Und es war ein Treffer. Als Grund für den versuchten Schmuggel führte der Mann an, dass seine Geschäfte schlecht gingen. Letztlich wurde der Schmuck konfisziert – die Strafe wird ebenfalls nicht zu knapp ausfallen.

„Zu den häufigsten Ausreden für Schmuggel gehört: ‚Ich habe nicht gewusst, dass ich das verzollen muss. Das mache ich nur für die Oma oder die Mama, weil ich versprochen habe, es ihr billig mitzubringen!‘“

Ein junger Passagier aus Istanbul versucht es mit Käse, den er seinem Onkel mitbringen sollte. Der kräftig gebaute Schmuggler ist den Tränen nah, als er erwischt wird. „Ich wollte den Käse gar nicht mitnehmen, aber meine Oma hat darauf bestanden, weil sonst der Onkel böse wird“, rechtfertigt er sich verzweifelt. 60 Euro Entsorgungsgebühr muss er bezahlen, und der Käse ist auch weg. Dass er seinem Onkel das geliebte Milchprodukt nicht bringen kann, nimmt ihn offensichtlich mehr mit als die Strafe. „Auch wenn uns solche Menschen persönlich leidtun, haben wir keinen Spielraum“, erklärt Karner. „Das Problem ist, dass 90 Prozent aller Tierseuchen, die nach Europa eingeschleppt werden, über den Reiseverkehr auf unseren Kontinent gekommen sind. Vogelgrippe oder die Schweinepest sind solche Fälle.“

Zu den häufigsten Ausreden für Schmuggel gehört: „Ich habe nicht gewusst, dass ich das verzollen muss“. Beliebte Ausreden sind auch, „das mache ich nur für die Oma oder die Mama, weil ich versprochen habe, es ihr billig mitzubringen“, schmunzelt Karner. Oft bekämen die Zöllner auch zu hören, sie seien Rassisten und würden nur deswegen einen Ausländer kontrollieren. Ein gewisses Gespür für Schmuggel gehört für die Zöllner dazu. „Ein Naserl allein hilft zwar nicht, aber Menschenkenntnis braucht man schon“, sagt der Teamleiter. „Auch wenn man nicht gleich Schmuggelgut findet, darf man nicht mit der Suche aufhören, wenn der Kontrollierte ein auffälliges Verhalten zeigt. Menschen, die sich erappt fühlen, werden nervös, sie schwitzen, beginnen zu zittern – das können sie nicht kontrollieren – und wir achten auf solche Dinge.“

Zöllner ist kein Lehrberuf. Die entsprechende Zollausbildung erfolgt in der Bundesfinanzakademie bzw. in der praktischen Ausbildung im Team. Das Wort Zoll stammt übrigens vom spätlateinischen Ausdruck „teloneum“ ab, was schon damals eine Abgabe auf den Transport von Waren über eine Grenze bedeutete. Auch die Behörde, die den Zoll einreibt, heißt Zoll. Die Aufgaben der Zöllner sind Zollanmeldungen, Vernehmungen, Durchsuchungen und Verhöre bis hin zu vorläufigen Festnahmen. Dazu kommen die richtige kaufmännische Erfassung von Waren oder die Eintreibung von Alkohol- oder Tabaksteuer. Ein- und Ausfuhrverbote werden ebenfalls von den Zöllnern kontrolliert. Sie werden zum Schutz der menschlichen Gesundheit erlassen und bestehen unter anderem für nicht zugelassene Arzneimittel, Betäubungsmittel oder nicht ordnungsgemäß gekennzeichnete Lebensmittel oder Kosmetika.



Wir sind dann mal draußen!

Am 22. April 2022 fand das Opening der neuen Terrasse der ShoppingCity Seiersberg statt. Täglich bis 22 Uhr kann man jetzt outdoor chillen und genießen!

Ab sofort findet das Leben wieder draußen statt. Lachen, lesen, schlemmen, faulenzen, fantasieren, philosophieren, diskutieren, ausruhen, spielen und träumen. Wer all das probieren will, muss sich nur noch die richtige Outdoor-Location aussuchen.

In der ShoppingCity Seiersberg eröffnete am 22. April 2022 um 14 Uhr die brandneue,

wunderschöne Outdoor-Area, direkt angeschlossen an das Haus 7. Die Eröffnung wurde lautstark von der bekannten steirischen Musikgruppe „Die Draufgänger“ begleitet. Gute Stimmung war also garantiert! Anschließend sorgten „Duo Italiano“ mit Domenico Limardo & Erick Arno für italienischen Flair.

Die großzügig gestaltete Außenfläche

wird künftig von den beiden Restaurants „VAPIANO“ und „Le Burger“ genutzt und soll den ganzen Sommer über mit hervorragender Kulinarik und vergnüglicher Musikunterhaltung bespielt werden. Und weil es die Jahreszeit zulässt, dass auch die Abende wieder lauer werden, gibt es noch eine gute Nachricht: Die neue Terrasse ist von Montag bis Sonntag täglich bis 22 Uhr geöffnet.



Rizzi-Ausstellung bringt New York nach Graz

Die größte Ausstellung mit Werken des amerikanischen Pop-Art-Künstlers **James Rizzi**, die es je gab, kommt nach Graz: Ab **26. Mai** sind rund 1.600 Bilder aber auch Teile seines Ateliers mit Möbelstücken, Panoramawänden und sogar LED-Fenstern in der Halle A der Grazer Messe zu sehen. Rizzis Mikrokosmos war der Süden Manhattans, sein geliebtes New York verließ er nur zum Studium in Florida. In mehr als 40 Jahren bildete er vorwiegend Menschen aus seiner Heimatstadt, die er über alles liebte, in seinen Pop-Art-Welten ab. Seine Kunst kommt ohne Snobismus aus und wendet sich nicht nur an Erwachsene, sondern auch an Kinder. Die „Kids Artline“ in der Ausstellung „My New York City“ zeigt so auch Kunst für Kinder auf Augenhöhe. Die Rizzi-Ausstellung, die vom deutschen Veranstalter Art28 nach Graz gebracht wird, läuft bis 4. September.

Giesbert Kranebogen, MCG-Vorstand Armin Egger, Stadtrat Günter Riegler und Enrico Battaglia
Foto: MCG/Wiesner

„Musterpolizist“ Joachim Huber neuer Landespolizeidirektor-Stellvertreter

Mehr als drei Jahrzehnte ist Generalmajor Joachim Huber für die Exekutive tätig. Nun wurde der engagierte Polizeibeamte zum stellvertretenden Landespolizeidirektor der Steiermark ernannt.



LPD-Stv. Joachim Huber

Foto: Hellingner

Joachim Huber blickt auf eine steile Karriere bei der Exekutive zurück. Die Begeisterung für den Polizeiberuf wurde ihm sozusagen bereits in die Wiege gelegt: Schon sein Vater war Jahrzehnte lang für die Sicherheit der Steirer im Einsatz.

1990, wenige Tage vor seinem 19. Geburtstag, trat Joachim Huber in die Exekutive ein. Nach seiner Grundausbildung zum Gendarmeriebeamten war er auf den Gendarmerieposten Kapfenberg und Gratkorn im Dienst. Ab Anfang 1995 besuchte der fleißige und flexible Steirer die Sicherheitsakademie im niederösterreichischen Mödling und absolvierte dort die Ausbildung zum leitenden Beamten. Ende 1996 bestand Huber die Dienstprüfung mit Auszeichnung und wurde zum Leut-

nant befördert. Nach einer kurzen Station im Einsatzreferat des Landesgendarmeriekommandos Steiermark, übernahm er im Juni 1997 die Leitung des Bezirksgendarmeriekommandos Voitsberg und war damit einer der jüngsten Bezirkskommandanten Österreichs. Huber übte diese Funktion bis 2002 aus, wechselte dann in die Kriminalabteilung des Landesgendarmeriekommandos und schließlich ins Bildungszentrum der steirischen Sicherheits-exekutive.

Vor zwölf Jahren avancierte Huber zum Leiter des Teams für Öffentlichkeitsarbeit, das sich damals noch im Aufbau befand. Parallel dazu beteiligte sich der Parapolizist an verschiedenen Projekten des Innenministeriums, darunter der Aktionsplan Sicheres Österreich und das Pro-



Foto: BM/ Makowicz

Innenminister Gerhard Karner, LPD-Stellvertreter Joachim Huber, Landesrat Christopher Drexler und LPD Gerald Ortner

jekt zum Einsatz bei der Fußball-Europameisterschaft 2008. Zahlreiche Kooperationen der Sicherheitsbehörden führten ihn in die Türkei, nach Rumänien und Kroatien.

Seit 2020 arbeitete Joachim Huber im Bundesministerium für Inneres in Wien, wo er den Neuaufbau und die Leitung der Kommunikationsabteilung übernahm. Jetzt kehrte der Steirer in sein Heimatbundesland zurück und ist als stellvertretender Landespolizeidirektor tätig. Dabei ist Huber auch der Leiter des Geschäftsbereiches A, der für Strategie und Einsatz der steirischen Polizei zuständig ist. Umfassende Erfahrung in diesen Bereich konnte Huber in seinen 31 Jahren Polizeidienst erwerben.

Landespolizeidirektor Gerald Ortner unterstreicht die Wichtigkeit der Funktion sei-

„Mit Joachim Huber habe ich eine vertraute und äußerst kompetente Führungspersonlichkeit an meiner Seite, die die besten Voraussetzungen und viele Erfahrungen mitbringt.“

Landespolizeidirektor Gerald Ortner

nes Stellvertreters und streut ihm Rosen: „Mit Joachim Huber habe ich eine vertraute und äußerst kompetente Führungspersonlich-

keit an meiner Seite, die die besten Voraussetzungen und viele Erfahrungen mitbringt.“

Ebenso ist es Innenminister Gerhard Karner ein Anliegen, dem neubestellten Landespolizeidirektor-Stellvertreter persönlich seine Wertschätzung auszudrücken: „Generalmajor Huber verfügt über die notwendigen Fähigkeiten wie Innovationsgeist und hohe Flexibilität.“

Privat ist der neue stellvertretende Landespolizeidirektor vor allem als Familienvater bekannt. Huber hat drei Töchter, die älteste setzt die Familientradition fort und ist wie ihr Vater und ihr Großvater Polizist.

Wenn er Zeit dafür findet, geht Huber verschiedenen Hobbys nach. Jagen und segeln zählen dazu, außerdem genießt er gerne ausgedehnte Radtouren.

TEUERUNG STOPPEN
Jetzt Maßnahmen zur Entlastung setzen:

- ✓ STEUERN SENKEN
- ✓ SPRITPREISE DECKELN
- ✓ TEUERUNGS AUSGLEICH EINFÜHREN

Mario Kunasek
Klubobmann des Freiheitlichen Landtagsklubs

mkunasek
 mariokunasek

AUF OX

ZU

ZUKUNFTSTAG
DER STEIRISCHEN WIRTSCHAFT
22. Juni Messe Congress Graz
#accessiskey

Jetzt anmelden:
zukunftstag.st

Bezahlte Anzeige



Walter Skoff

- der Grandseigneur des Weines

Walter Skoff führt das Familienweingut SKOFF ORIGINAL, das eine Anbaufläche von rund 60 Hektar umfasst, in vierter Generation. Das besondere Klima und die fruchtbaren Böden der Südsteiermark schaffen perfekte Rahmenbedingungen für Spitzenweine, die in internationalen Fachkreisen regelmäßig für Furore sorgen. Die Vielfalt an unterschiedlichen Rieden mit verschiedensten Terroirs, über die das Weingut verfügt, ist in dieser Form einzigartig in der Steiermark. So entstehen am Gamlitzer Eckberg Weine mit Persönlichkeit und von internationalem Rang.

Die Meisterstücke des Hauses wurden in den vergangenen 30 Jahren vielfach ausgezeichnet. Einen vorläufigen Höhepunkt des Medaillen-Reigens bildete im Jahr 2017 der Concours Mondial du Sauvignon Blanc, einer der wichtigsten Weißweinwettbewerbe der Welt. Unter 867 international eingereichten Weinen wurde der Sauvignon Blanc Kranachberg (Jahrgang 2015) mit der „Denis-Dubourdieu-Trophäe“ ausgezeichnet. Diese wird an den Wein mit dem reinsten und raffiniertesten Sauvignon-Charakter vergeben und gilt als Weltmeister-titel der Szene.

Der Grandseigneur des Weins versteht sein Handwerk, die Leidenschaft zum Weinbau ist es, die ihn Tag für Tag aufs Neue antreibt – sei es, wenn eine neue Lage mit viel Akribie und Liebe angelegt werden soll, oder

wenn es darum geht, die Arbeiten im Weingarten im Jahreskreis exakt am Pulsschlag der Natur auszurichten. Genauso wie sein Gespür für den Boden und das Klima sowie sein enormes Fachwissen, steht ihm dabei auch sein Team zur Seite: langjährige Mitarbeiter, die den Wein mindestens genauso im Blut haben, wie der Chef persönlich. Nicht nur traditionelle und bewährte Wege werden da beschritten, auch innovative Zugänge vom Ausbau im Granitsteinfass bis zur Bio-Vinifikation haben ihren Platz.



Skoff Original
Eckberg 16 · 8462 Gamlitz
Telefon +43 3453 4243
office@skofforiginal.com
www.skofforiginal.com



Unsere BIO-Wein-Familie bekommt Zuwachs

Nach dem BIO Sauvignon Blanc Südsteiermark DAC, den Sie seit dem Vorjahr in unserem Sortiment finden, präsentieren wir Ihnen nun zwei weitere BIO-Weine: Freuen Sie sich auf unseren BIO Weißburgunder Südsteiermark DAC 2021 und den BIO Sauvignon Blanc Ried Obegg-Stani Südsteiermark DAC 2020.

BIO zu produzieren, bedeutet für uns, die Naturverbundenheit, die wir seit Jahrzehnten am Weingut leben, noch intensiver zu gestalten. Deswegen haben wir für unser BIO-Weinsortiment besondere Flächen ausgewählt, die sich durch optimale Rahmenbedingungen auszeichnen.

In höheren Lagen mit südlicher Ausrichtung, auf kalkhaltigen Böden, gut belüftet und ohne Stau-nässe können wir einen ausgeprägten physiologischen Reifegrad der Trauben erreichen. Und genau der ist notwendig, damit Weine auch im BIO-Ausbau ihren für die Südsteiermark typischen Charakter entwickeln können, während Schädlinge und Krankheiten wenig Angriffsfläche vorfinden.

Frucht trifft auf Struktur und Terroir – unsere BIO-Weine im Überblick

Für unseren BIO Weißburgunder Südsteiermark DAC 2021 haben wir physiologisch hochreife Trauben verwendet und den Wein im großen, neutralen Holzfass ausgebaut. So präsentiert er seine markante Frucht mit typischen Burgunder-Noten.

Der BIO Sauvignon Blanc Südsteiermark DAC 2021 reift sechs Monate im Stahltank und präsentiert sich als perfekter Begleiter von leichten Fleisch- und Gemüsegerichten.

Unser erster BIO Riedenwein, der BIO Sauvignon Blanc Ried Obegg-Stani Südsteiermark DAC 2020, ist ein Jahrgang 2020, der über ein Jahr lang im neutralen großen Holzfass reifen durfte. Er zeichnet sich durch seine besondere Frucht und Struktur aus.

JEDER AUFGUSS EIN GENUSS

holding-graz.at/
austerwellnessbad

GRAZ HOLDING

Geführte Spezialaufgüsse:

- Täglich zwischen 11 und 20 Uhr
- Kulinarisch z.B. Vino, Sanddorn, Apfel
- Pflegend z.B. Mandelblüten, Lavendel, Minze
- Entspannend z.B. Klangreise, Meridiane

AUSTER WELLNESSBAD



Herzlichen Glückwunsch zum 33-jährigen Jubiläum!

Das Journal Graz ist – vor allen anderen Dingen – ein Familienbetrieb mit einem starken Freundeskreis und einem hohen sozialen Engagement. All diese Eigenschaften machen es zu einem unverzichtbaren Bestandteil unserer steirischen Medienlandschaft! Ich freue mich auf viele weitere Ausgaben und wünsche der Familie Pertzl und dem Team vom Journal Graz weiterhin alles Gute und viel Erfolg!

OMR Prim. Prof. Dr. Nebel
Sanlas Holding



Foto: Barbara Majcan

3 für 33: Waltraud, Fritz und Daniela Pertzl – drei gewinnende Persönlichkeiten, die hinter der dreiuhrigen Erfolgsgeschichte des Journal Graz stehen. Ich gratuliere herzlich zum besonderen Geburtstag und freue mich auf viele weitere Jahre mit dem Journal Graz!

Landrat Christopher Drexler



Foto: Fischer

Seit mittlerweile 33 Jahren ist das Journal Graz fixer Bestandteil der heimischen Medienlandschaft und ein verlässlicher Kommunikations- und Werbepartner für die steirische Wirtschaft. Herzliche Gratulation zu diesem Jubiläum, danke für die jahrelange gute Zusammenarbeit und viel Erfolg auch in der Zukunft!

Karl-Heinz Dermoscheg
Direktor der WKO Steiermark

Die Leistungen umfassen

- Herz-Ultraschall und Ultraschall des Bauches (Bauchspeicheldrüse, Nieren, Milz Leber) und der Schlagadern, Schilddrüse
- Blutabnahme – Sofortauswertungen, um Diagnose von Herzmuskel-, Leber-, Stoffwechsel- oder Nierenerkrankungen festzustellen
- Herzklappenbehandlung
- Vorsorgeuntersuchung mit anschließendem ärztlichen Informationsgespräch zu den Befundergebnissen und Beratung zu eventuellen Therapien
- Dickdarmspiegelung (Koloskopie)
- Magenspiegelung (Gastroskopie)
- 24-Stunden-Blutdruckmessung
- 24-Stunden-Langzeit-EKG
- Carotis-Sonographie
- Fahrrad-Ergometrie (Belastungs-EKG)
- Labor
- Lungenfunktion
- Vorsorgeuntersuchung, erweiterte Gesundenuntersuchung
- Untersuchung auf Intoleranz, Laktose- und Fructose
- Untersuchungen zum Nachweis der OP-Tauglichkeit
- Nahrungsmittelunverträglichkeitstestungen
- Fragen Sie nach weiteren Leistungen



SORGEN WIR GEMEINSAM VOR

In der Praxis von Dr. Michael Haintz ist der Patient keine Nummer, hier ist er vorrangig Mensch. Der Internist und Kardiologe nimmt sich viel Zeit für eine einfühlsame und freundliche Behandlung.

Dr. Haintz befasst sich mit der Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Herzens, der inneren Organe sowie mit Vorsorgeuntersuchungen. Weitere Fachgebiete sind die Diagnosestellung und konservative Therapie bei Infektionskrankheiten und Stoffwechselstörungen.

Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
Dr. Michael Haintz

St. Peter Hauptstraße 31c · 8042 Graz
Telefon: 0316 47 21 65 · www.internist-graz.at



WAS HAT DER ARZT GEMEINT?

GESUND INFORMIERT, BEWUSST ENTSCHEIDEN.

! Tipps und Infos zum
ARZTGESPRÄCH:
• www.gesund-informiert.at



www.gesund-informiert.at



Die neue Therme der Ruhe in Bad Gleichenberg und der Pfad des Lebens wollen alle Erholungssuchenden verzaubern. Nach einer dreimonatigen Umbauphase erstrahlt die Therme ab 1. Mai in neuem Glanz und bietet vor allem Pärchen und Harmoniesuchenden ein umfangreiches Angebot.



Therme Bad Gleichenberg will ihre Gäste verzaubern

„Die Curpark-Liebe“ erfüllt den Wunsch nach Zweisamkeit und einem Rundum-Verwöhnepaket mit vielen Inklusivleistungen. Das Paket ist online mit ausgewählter Kuschelliege reservierbar und bietet alles für einen erholsamen Badetag. Frizzante sowie hausgemachte Pralinen – egal ob pikant oder in der süßen Etagerie-Variante – sind natürlich inbegriffen.

Neu gestaltet wurde das Restaurant Magnolie, das sich nun in dezenten Farben präsentiert. Küchenchef Karl Feyrer hat den Fokus auf Gerichten, die mit regionalen Produkten aus dem Thermen- und Vulkanland zubereitet werden. Das Dry Aged Karree-

steak vom Vulkanlandsschwein mit Maiscreme aus der Region oder die Veganer Gebratenen Teigtaschen, die selbst produziert werden, sind Beispiele für die Vielfalt.

Zum Gesamtkonzept der neuen Therme der Ruhe gehört auch die neue Außensauna. Die Sauna Platane wird mit 90° C eingheizt, geführte Spezialaufgüsse bringen die Gäste zum gesunden Schwitzen. Auch die Kapazität der Ruheräume in der Sauna wurde erweitert. Angelpunkt für die Gesundheit sind das Thermalwasser-Innenbecken und das Thermalwasser-Außenbecken. Ein weiterer Anziehungspunkt ist und bleibt der 20 Hektar große, traditionsreiche Curpark mit seinen

teilweise über 190 Jahre alten Bäumen. Bereits seit November steht im Therapiezentrum die modernste Kältekammer Europas. Für Menschen mit Hautkrankheiten, bei Schmerzpatienten oder einfach zur Regeneration kommt sie zur Anwendung. Mit einer Technologie aus der Raumfahrttechnik werden die zwei Kammern „gefroren“. Die erste Kammer zum Eingewöhnen hat minus 60° C, in der zweiten Kammer herrschen minus 110° C. Nach drei Minuten ständiger Bewegung im Frost ist die Adrenalin ausschüttung so hoch, dass Beschwerdesymptome gelindert werden oder sogar verschwinden.

www.therme-der-ruhe.at

Neueröffnung Therme der Ruhe

www.therme-der-ruhe.at

1. Mai



- Die Sauna Platane mit Spezialaufgüssen
- Das Restaurant Magnolie mit Service am Tisch
- 1+1-Aktion* – 50% Rabatt von 11. bis 15. Mai 2022

Öffnungszeiten:

Täglich von 9 bis 21 Uhr
Donnerstag von 9 bis 22 Uhr

*Die Ermäßigung bei gleichzeitigen Kauf von 2 Karten. Aktion gültig auf Tageseintritt ohne Sauna, nicht mit anderen Aktionen oder Vorteilspreisen kombinierbar.



LANDESHAUPTMANN HERMANN SCHÜTZENHÖFER MIT HARALD KORSCHELT

„Blue Harry“ Korschelt feierte seinen 70er

Ein Urgestein der Arbeitnehmer-Vertreter feierte einen runden Geburtstag, und Vertreter fast aller Fraktionen von Arbeiterkammer, Stadt- und Landespolitik kamen dafür ins Grazer Puch-Museum: Harald Korschelt wurde 70.

Der freiheitliche Politiker – sein Spitzname ist nicht umsonst „Blue Harry“ – engagiert sich schon sein ganzes Berufsleben lang für die Menschen in der Steiermark. Seine politische Laufbahn

begann Korschelt in den frühen 90er-Jahren als Bezirksvorsteher des ersten Grazer Bezirks Innere Stadt. Später zog er für viele Jahre in den Gemeinderat der Landeshauptstadt ein. Sein Herzblut gehört allerdings der

Arbeitnehmersvertretung. Korschelt ist Fraktionschef der Freiheitlichen Arbeitnehmer (FA) in der Arbeiterkammer Steiermark.

Der gebürtige Östirler kam nach Graz, um hier BWL zu studieren. Hier lernte er

seine Frau Andrea kennen und lieben – die Tochter des verstorbenen Grazer Bürgermeisters Alexander Götz. Der „Östirler Sturschädel“, wie er sich selbst manchmal bezeichnet, hat immer Politik auf Augenhöhe betrieben. Korschelt war nie ein Schreibtischtäter, sondern – egal in welcher Funktion – immer bei den Menschen vor Ort. Das Gemeinsame hat er bei allen politischen Meinungsverschiedenheiten stets vor das Trennende gestellt – was letztlich das Geheimnis seiner Erfolge ist.

Beim Geburtstagsfest im Puch Museum waren daher auch Menschen aus allen drei wichtigen Bereichen von Korschelts Leben mit dabei – aus Familie, Beruf und Politik. Besonders freute sich „Blue Harry“ darüber, dass alle vier Enkel anwesend waren. Die Politik war von Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer und dem Grazer Altbürgermeister Siegfried Nagl vertreten, für die AK kam Präsident Josef Pesserl. Von den Freiheitlichen Arbeitnehmern gratulierten Bundesobmann Bernhard Rösch und die steirischen FA-Kammerräte. Harald Korschelt zeigte sich auf seinem Geburtstagsfest rundum glücklich: „Es macht mich froh und stolz, dass heute so viele Menschen da waren, die mir etwas bedeuten.“



Alexander Götz, Mama Elisabeth und Gattin Susanne



AK-Präs. Josef Pesserl und Hans Scheuch



... mit Altbürgermeister Siegfried Nagl



Peter Weinmeister



... mit Gattin Andrea und Enkel Ella



Stv. Günter Riegler und Franz Gosch





Sicher mit dem E-Bike unterwegs!
Hol dir den Gutschein für ein Pro.E-Bike-Fahrsicherheitstraining!

Infos unter: www.verkehr.steiermark.at
Aktion gültig bis 30. September 2022



Das Land Steiermark

→ Verkehr

DER NEUE PODCAST DER STEIRISCHEN VOLKSPARTEI

aktuelle Folge:
Die kurzfristige Maßnahme, Bücher des steirischen Dichters Hans Klopfer aus den Regalen der Grazer Stadtbibliothek zu entfernen, sorgte zuletzt für große Aufregung. Wie berechtigt ist diese und wie fundiert ist die Diskussion über die Änderung NS-belasteter Straßennamen? Darüber reden Univ.-Prof. Dr. Barbara Stelzl-Marx, die Leiterin des Ludwig-Boltzmann-Institutes für Kriegsfolgenforschung, und Stadtrat Dr. Günter Riegler miteinander.

stvp.at/miteinand-reden






MITEINAND REDEN.





Gerhard Wohlmuth
WKÖ-Obmann der Sparte Handel

Regional einkaufen sichert den Wohlstand

Mit der Kampagne Regional einkaufen will der steirische Handel das Bewusstsein für Produkte aus der Umgebung schärfen. Die WKÖ Steiermark will den Konsumenten verdeutlichen, dass einkaufen von Waren aus der Region Arbeitsplätze sichert und die Kaufkraft und die Wertschöpfung in der Region hält. Die Berufsausbildung junger Menschen wird durch das Achten auf die Regionalität unterstützt und Innenstädte und Ortskerne vor der Verödung geschützt. Letztlich, so der Handel in der WKÖ, entscheide der Konsument, ob all diese positiven Aspekte sein sollen oder nicht. Foto: Fischer



Mario Strohmayer und Mag. Helmut Ecker

Foto: Velchev

Neuer Leiter Bereich Expansion und Projektentwicklung bei SPAR

Mit Anfang April trat Mag. Mario Strohmayer (33) die Position als Leiter im Bereich Expansion und Projektentwicklung der SPAR-Zentrale Graz an. Damit verantwortet er die Entwicklung neuer und die Weiterentwicklung bestehender SPAR-Standorte im Raum Steiermark und Südburgenland. Er folgt Helmut Ecker nach, der nach über 36 Jahren im Unternehmen seinen wohlverdienten Ruhestand antritt. Das Entwickeln neuer Standorte, sowie der Ausbau bestehender SPAR-Standorte waren Eckers Leidenschaft.

In seiner 36-jährigen SPAR-Tätigkeit kamen viele neue Standorte hinzu, viele Supermärkte wurden erweitert und auch einige

neue INTERSPAR-Standorte entstanden neu.

Strohmayer startete im Jahr 2016 nach erfolgreichem Abschluss seines Jus-Studiums und nach dem Gerichtsjahr als Trainee seine SPAR-Karriere. Seinen Einstieg hatte er im SPAR-Supermarkt Graz Moserhofgasse, wo er die Ausbildung zum SPAR-Marktleiter startete.

„Mag. Mario Strohmayer wird die SPAR-Standorte in unserer Region erfolgreich weiter- bzw. neue Standorte entwickeln. Ich wünsche ihm alles Gute für seine neue Aufgabe“, so SPAR Steiermark Geschäftsführer Mag. Christoph Holzer.

Regional einkaufen bedeutet:

- Regionale Arbeitsplätze sichern
- Regionale Lehrlingsausbildung ermöglichen
- Kaufkraft und Wertschöpfung in der Region erhalten
- Ortskerne und Innenstädte beleben

steirischeinkaufen.at



Der Ukraine-Krieg trifft die steirischen Bauern

Die russische Invasion in der Ukraine hat auch Auswirkungen auf die steirischen Bauern. Die enorm gestiegenen Energiepreise machen auch der heimischen Landwirtschaft zu schaffen. Die Versorgung mit regionalen Lebensmitteln ist in Gefahr, warnt die Landwirtschaftskammer.



Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher Foto: LK/Danner

„Schon seit etwa einem Jahr sind die heimischen Bauern mit einer noch nie dagewesenen Teuerungswelle bei Betriebsmitteln, Energie und beim Bauen konfrontiert. Die bäuerlichen Familienbetriebe stehen mit dem Rücken zur Wand“, sagt Landwirtschaftskammer-Präsident Franz Titschenbacher. „Die Anbausaison steht vor der Tür, unsere bäuerlichen Familienbetriebe brauchen jetzt vor allem echte Entlastungen und gezielte Unterstützungen“, fordert der Kammerpräsident gemeinsam mit Agrarlandesrat Johann Seitingner.

Mit einem Sieben-Punkte-Entlastungspaket sollen deshalb Handel, Lebensmittelverarbeiter und Politik in die Pflicht genommen werden, damit Österreich nicht noch stärker von Lebensmittellieferanten abhängig wird. Gefordert werden unter anderem höhere Erzeugerpreise, die Rückerstattung der Mineralölsteuer für Agrardiesel, die Wiederaufnahme der Produktion von Düngemitteln in der EU, um die Abhängigkeit von Ost-Exporten zu verringern, eine Lagerhaltung auch für Getreide, der Ausbau der Bioenergie und ein „Ernährungs-Souveränitäts-Hundert vom Bund. Letzterer soll den Landwirten 100 Euro je Hektar bewirtschafteter Fläche an Förderung bringen.

„Krisen kündigen sich nicht an, sie zeigen aber viele Systemfehler der Wohlstandsgesellschaft auf. Gleichzeitig unterstreichen diese Krisen, dass auch freie Märkte Regeln brauchen. So ist eine heimische Landwirtschaft und Lebensmittelversorgung nur dann krisensicher, wenn die Konsumenten auch in Nicht-Krisenzeiten zur regionalen Qualität greifen“, appelliert Seitingner.



SILVIA FISCHER

Blumen bringen Glücksgefühle

Die Zeit für Balkon- und Gartenbepflanzungen rückt immer näher, und Blumen Fischer kann mit eigenen Züchtungen von Blumen und Pflanzen einen wichtigen Beitrag dazu leisten. Blüten in Haus und Garten erzeugen durch ihre Farben und ihren Duft ein ganz besonderes Glücksgefühl. Für Kurzentschlossene bietet Blumen Fischer ein besonderes Service: Einfach anrufen, die Wünsche schildern und alles wird vorbereitet oder Sie nutzen unseren 24-Stunden-Laden (bargeldlos). Es lohnt sich immer, sich im Geschäft umzusehen und die neuesten Deko- und Blumenarrangements zu entdecken. Derzeit gefragt sind Gewürze und neben Schnittblumen, die das ganze Jahr Saison haben, bereits bunte Sommerbepflanzungen und vieles mehr.



Auch der Muttertag rückt näher, und da kann man mit verschiedensten Sträußen, Gestecken, Blumenstöcken, Accessoires aber auch mit Balkonpflanzen jede Mutter und Oma glücklich machen.

Premstätter Straße 50
8054 Seiersberg-Pirka
Telefon: 0316 281582
www.blumen-fischer.at



Waltraud Pertzl

Freundlichster Mitarbeiter des Monats April

Werner Hasler ist als Alarmtechniker bei SIS beschäftigt. Er zeichnet sich durch sein Wissen und seine Freundlichkeit ganz besonders aus und ist immer schnell vor Ort, wenn Hilfe bei Alarmanlagen benötigt wird. Der gelernte Nachrichtentechniker liebt es mit seinen Kunden zu „keppeln“, ein Büro-Job wäre nicht seins. Außerdem pflegt er besondere Hobbys: Er musiziert gerne, spielt Klavier, Akkordeon und zeigt dabei Talent.



Globale Verantwortung schon für Kinder

Globale Verantwortung soll in Zukunft schon im Kindergarten beginnen: Das Land Steiermark ermöglicht in den kommenden drei Jahren kostenlose Workshops für Kinder und Jugendliche, die sie mit dem Thema vertraut machen sollen. Die Workshops befassen sich mit fairem Handel, Menschenrechten oder dem persönlichen Beitrag jedes Einzelnen zum Weltklima. „Die Entwicklungszusammenarbeit des Landes Steiermark dient seit mehr als 40 Jahren einerseits der Verbesserung der Lebensbedingungen für die Menschen in Entwicklungsländern und gleichzeitig der Bewusstseinsbildung in der Steiermark“, betonen die verantwortlichen Landesräte **Juliane Bogner-Strauß** und **Christopher Drexler**. Der nun vorgestellte Bildungskatalog ist gleichzeitig Startschuss zu weiteren Aktionen, um das Globale Lernen in der Steiermark zu forcieren und um die weltweiten Bemühungen für ein positive Entwicklungen für alle verständlich und niederschwellig zugänglich zu machen.







Der Unterschied zwischen dem Unmöglichen und dem Möglichen liegt in der Entschlossenheit.

(Tommy Lascorda)

Dies ist auch unsere feste Überzeugung. Deshalb sind wir bereits seit vielen Jahren ein stabiler und zuverlässiger Partner der Wirtschaft im Burgenland.

HYPO-BANK BURGENLAND
Aktiengesellschaft
8010 Graz, Jungferngasse 3
Tel.: 0316/ 829 164

bank-bgld.at



Sport Austria-Präsident Hans Niessl, Bundesministerin Claudia Tanner, Peter Schröcksnadel, Leo Windtner und Vizekanzler Werner Kogler
 Foto: Sport Austria/Leo Hagen

Peter Schröcksnadel und Leo Windtner geehrt

Im Großen Spiegelsaal des Haus des Sports in Wien wurden der ehemalige ÖSV-Präsident **Peter Schröcksnadel** und der frühere ÖFB-Präsident **Leo Windtner** von der Bundes-Sportorganisation Sport Austria für ihre Verdienste um den Sport in Österreich geehrt. Schröcksnadel (80) und Windtner (71) wurden mit den höchsten Ehren des organisierten Sports, der Sport Austria-Ehrenmitgliedschaft und dem Ehrenring, ausgezeichnet. „Es ist schon beeindruckend, was sie beide im ganzen Leben, nicht nur im Sport, geleistet haben. Beide vereinen die Eigenschaften von Leadern und Managern. In beiden steckt Power“, lobte Vizekanzler und Sportminister **Werner Kogler**. „Natürlich gab es auch Konflikte, so große Schiffe lassen sich nicht immer konfliktfrei führen. Aber wenn man so lange in Führungsfunktionen ist, ist klar, dass man es nicht immer allen recht machen konnte. Applaus ist für beide wirklich berechtigt.“



Foto: Steiermark Tourismus / Bernhard Loder

Steiermark Tourismus-GF Erich Neuhold und Tourismuslandesrätin Barbara Eibinger-Miedl

Das Grüne Herz feiert 50. Geburtstag

Seit 1972 schlägt dieses Symbol für das Urlaubsland Steiermark. Ein halbes Jahrhundert ist das Steiermark-Herz alt – nie war es mehr am Puls der Zeit als heute. „Grüne“ Inhalte rund um Natur, Regionalität, Gesundheit, Nachhaltigkeit, persönliche Freiräume, Sinnsuche und Sicherheit haben im Vergleich zum Entstehungsjahr des Grünen Herzes im Jahr 1972 an Wichtigkeit dazugewonnen. Das Grüne Herz kann mit diesen Inhalten punkten, ob bei der Sommer- oder Winterfrische, in der Kulinarik oder bei sportlichen Aktivitäten wie Wandern und Radfahren. Den 50. Geburtstag des Grünen Herzes nimmt Steiermark Tourismus 2022 zum Anlass, um dieses Symbol gebührend zu ehren. Die Zahl 50 spielt heuer auch in anderen Bereichen des steirischen Tourismus eine besondere Rolle. Mit insgesamt 47 Marketingmaßnahmen auf sechs Märkten wird Steiermark Tourismus für Urlaub im Sommer 2022 werben. Im Mittelpunkt stehen dabei Neuheiten aus den elf Erlebnisregionen. Aber auch die bekannten Stärken sollen für Sicherheit und Vertrauen in herausfordernden Zeiten sorgen: Natur zwischen Gletscher und Wein, sportliche Aktivitäten, die kulinarische und kulturelle Breite und nicht zuletzt die herzliche Gastfreundschaft in den heimischen Familienbetrieben. „Die vergangenen beiden Sommersaisons waren für den heimischen Tourismus trotz großer Herausforderungen sehr erfolgreich: Im Sommer 2021 konnten wir das beste Nächtigungsergebnis aller Zeiten erzielen. Daher blicken wir auch dem heurigen Sommer insgesamt zuversichtlich entgegen, obwohl der Ukraine-Krieg und steigende Preise aktuell für Unsicherheiten sorgen. Die Sehnsucht nach Unbeschwertheit und Sicherheit im Urlaub ist jedoch ungebrochen, und ich bin davon überzeugt, dass gerade wir als das Grüne Herz Österreichs mit unserem Angebot dies bieten können“, so Tourismuslandesrätin **Barbara Eibinger-Miedl**.



Besondere Menschen bringen besondere Leistungen hervor. Das Journal Graz hat eine 33-jährige Erfolgsgeschichte hinter sich, und das ohne Presseförderung, ohne Subventionen und ohne Geldgeber, nur aufgrund des unermüdlichen Einsatzes der Familie Pertzl. Macht so weiter, wünschen Euch die Kiffmanns!

Klaus und Ekkehard Kiffmann
 Wirtschaftsprüfer und Steuerberater



Foto: Michael Schnabl

33 Jahre und eine beeindruckende Firmengeschichte: Einzigartige Fotos, spannende Berichte & viel Herz machen das Journal Graz & die Pertzls zu einem Fixpunkt in der steirischen Medienlandschaft. Neben der guten Zusammenarbeit verbinden uns auch viele schöne Erinnerungen. Ich wünsche euch allen alles Gute und weiterhin viel Erfolg!

Landesrätin Ursula Lackner



Foto: Temel/AK Sink

Ich gratuliere der Familie Pertzl herzlich zum 33-jährigen Bestehen des Journal Graz. In all diesen Jahren war und ist das Journal Graz ein fester Bestandteil der steirischen Medienlandschaft und versorgt seine Leserinnen und Leser mit regionalen Nachrichten und Informationen. Liebes Journal-Graz-Team, ich wünsche euch für die Zukunft alles erdenklich Gute.

AK-Präsident Josef Pessler



33 Jahre sind eine lange Zeit im Leben einer Publikation. Das kann nur mit einer gehörigen Portion Hartnäckigkeit und großem persönlichen Einsatz gelingen – zwei sehr wichtige Eigenschaften, wenn man etwas erreichen will. Ich gratuliere ganz herzlich zum Jubiläum und wünsche allen Leserinnen und Lesern eine informative Lektüre!

Elke Kahr
Bürgermeisterin der Stadt Graz



Steiermärkische Sparkasse-Vorstandsmitglieder Dr. Georg Bucher, Dr. Oliver Kröppf und Mag. Walburga Seidl mit Steiermärkische-Vorstandsvorsitzenden Dr. Gerhard Fabisch

Steiermärkische schnitt 2021 hervorragend ab

Ein außerordentlich gutes Geschäftsjahr hat die Steiermärkische Sparkasse 2021 hinter sich gebracht. So stieg das Periodenergebnis nach Steuern auf 308 Millionen Euro, sowohl Einlagen als auch Kredite an Kunden wuchsen um jeweils mehr als sieben Prozent. Die Eigenmittel betragen 22,7 Prozent oder 2,2 Milliarden Euro. 30.000 Neukunden konnten gewonnen werden. „Trotz der erheblichen Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie waren wir vor Ort in unseren Filialen und Beratungszentren für unsere Kunden uneingeschränkt da und konnten ihnen maßgeschneiderte Lösungen anbieten“, freut sich Vorstandsvorsitzender **Gerhard Fabisch**. In Zukunft will man den Fokus auf die aktive Unterstützung von Investitionen in mehr Nachhaltigkeit legen.



Die neuen Apfelhoheiten: Königin Ulrike I. und Prinzessin Helene I.

Neue Apfelhoheiten für die Steiermark

Königin **Ulrike I.** und Prinzessin **Helene I.** werden in den kommenden zwei Jahren Botschafterinnen für die steirischen Apfel sein und für diese gesunden, heimischen Früchte kräftig die Werbetrommel rühren. Um dieses majestätische Amt ausführen zu können, unterziehen sich die Kandidatinnen einer Wahl, die von der Landwirtschaftskammer und dem Verband Steirischer Erwerbsobstbauern mit Unterstützung der Obst-Vermarktungsorganisationen organisiert wird. Sie müssen von einem landwirtschaftlichen Betrieb mit Schwerpunkt Obstbau kommen. Wichtige Kriterien bei der Wahl sind: Kommunikationsfähigkeit, fachliche Kompetenz, Allgemeinbildung und charmante Ausstrahlung. „Ich freue mich schon auf die ersten Auftritte. Ich werde alles geben, um den steirischen Apfelproduzenten ein nationales und internationales Profil zu verleihen“, so Königin Ulrike I. und Prinzessin Helene I. ergänzt: „Äpfel sind wertvoll und sehr gesund. Diese Vorzüge werde ich mit großer Leidenschaft der Bevölkerung und den Obstliebhabern vermitteln.“

Foto: LK/Danner

GUT GEGEN VERSTOPFUNG!

Saubermacher Kanalservices

- 24 h Notruf bei Verstopfung +
- Abfluss- und Rohreinspülung +
- Dichtheitsprüfung +
- Kanalarbeitung +
- Kanalsanierung +
- Kanal-TV-Inspektion +

24/7
Abwasser-Notruf
T: 059 800 5000
saubermacher.at



Vorstandsvorsitzende-Stv. Dir. DI Monika Cisar-Leibetseder, Vorstand Dir. Ing. Hannes Zwanzger und Generaldirektorin KR Mag. Regina Ovesny-Straka

Volksbank hatte 2021 Rekordjahr

Ein Rekordjahr hat die Volksbank hinter sich: Mit rund 21,5 Millionen Euro hat sie 2021 das beste Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit in der Geschichte der Bank erzielt. Ausschlaggebend dafür waren ein gutes Risikomanagement sowie die stabile Ertragskraft. Die Volksbank hat ihre drei Vertriebskanäle weiter ausgebaut. Als erste Bank in der Steiermark wurde eine Trennung zwischen Service und Beratung mit einem eigenen Servicekonzept umgesetzt. „Neu gestaltete Servicezonen in allen Filialen, ein Servicemanager und erweiterte Servicezeiten erfüllen den Kundenwunsch nach mehr persönlichem Service“, ist Generaldirektorin **Regina Ovesny-Straka** überzeugt. 85 Prozent der Kunden nutzen mittlerweile das Online-„Hausbanking“. Die Zahl der digitalen Produkt- und Serviceaufträge hat sich 2021 verdoppelt.



Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer mit den hochrangigen Vertretern der Ordensgemeinschaften

Foto: LandSteiermark/Binder

Dankeschön für die Ordensgemeinschaften

Ein „Vergelt's Gott“ wünschte Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** den steirischen Ordensgemeinschaften. Bei einem Empfang für Vertreter der Orden und Kongregationen dankte der LH „für all das, was Sie tagtäglich für die Mitmenschen und das Miteinander in unserer Gesellschaft leisten“. Die heimischen Ordensspitler hätten eine jahrhundertelange Tradition, sagte LH Schützenhöfer. Sie vereinten medizinische Spitzenleistung mit Nächstenliebe und Spiritualität. Insgesamt hätten die Ordensgemeinschaften die Steiermark und die Menschen, die hier leben, über Jahrhunderte hinweg geprägt. Wie wichtig die Orden seien, zeige der Ukraine-Krieg, wo von der ersten Minute an Hilfe geleistet werde.



Center-Managerin Edith Münzer

Umsatzerfolg für den Murpark

Trotz Corona hat das Grazer Shopping-Center Murpark im Vorjahr sehr gute Geschäfte gemacht: Die Umsätze aller Firmen am Standort stiegen um 9,8 Prozent – und damit doppelt so stark wie im Durchschnitt des österreichischen Einzelhandels. Zugenommen haben sowohl das Volumen der einzelnen Einkäufe als auch die Kundenfrequenz. Gut entwickelt hat sich das Gutscheinsystem der „Zehner“ im Murpark. Der Gutscheinsatz wurde um ganze 50 Prozent gesteigert. Center-Managerin **Edith Münzer** führt den Erfolg auf das „ausgezeichnete Nahversorgungsangebot mit Interspar, dm, Post, Bank, Apotheke und vielen anderen Anbietern des täglichen Bedarfs“ zurück. Das sei während der Lockdowns besonders wichtig gewesen. Foto: MURPARK



Es bereitet mir eine große Freude, dass das Familienunternehmen Journal Graz dieses Jahr das 33-jährige Bestehen feiert. Gerade in Zeiten der globalen Medienflut sind es regionale Blätter, die uns als Stadt zusammenbringen und den Blick für das Wesentliche behalten.

Generalsekretär Mag. (FH) Kurt Egger
Wirtschaftsbund Österreich



Foto: Marija Kanizaj

Wir gratulieren zu eurer Erfolgsgeschichte: Ihr liefert seit 33 Jahren ohne Unterbrechung zuverlässig Nachrichten, seid Partner auf Augenhöhe und dient als regionale Inspirationsquelle.

Christian Kladiwa, Vorstandsleiter
der Merkur Versicherung



33 Jahre Journal Graz: Eine stolze Zahl, eine stolze Geschichte. Bereits seit einem Dritteljahrhundert bereichert die Familie Pertzl mit IHREM Journal Graz die steirische Medienlandschaft mit positiver, regionaler Berichterstattung. Zu diesem besonderen Jubiläum darf ich herzlich gratulieren und alles Gute für die Zukunft wünschen."

Karl-Heinz Snobe
Geschäftsführer AMS-Steiermark



Liebe Journal Graz-Familie Pertz!
Mit dem 33-jährigen Bestehen eures Journals zeichnet ihr euch als journalistisches, berührendes Medium ganz besonders aus. Seit mehr als drei Jahrzehnten bereichert ihr uns nun mit eurer Berichterstattung. Wir gratulieren herzlich und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit in all den Jahren. Auf weitere 33 Jahre und viele weitere Geschichten mit Herz. Alles Liebe, Glück und weiterhin viel Schaffenskraft!

Hans und Margret Roth
Saubermacher



Foto: Land Steiermark/Blinder

Steirische Köstlichkeiten für Medienmacher

Nach zwei Jahren coronabedingter Pause lud Landeshauptmann **Hermann Schützenhöfer** die steirischen Journalisten und Medienmacher zur traditionellen Osterjaus in die Grazer Burg. Die zahlreich erschienenen Gäste wurden dabei mit preisgekrönten kulinarischen Köstlichkeiten aus der Steiermark versorgt. Für Landeshauptmann Schützenhöfer war es bereits die 26. Osterjaus, bei der er steirische Journalisten, Chefredakteure, Herausgeber und viele weitere Gäste aus Medien, Verwaltung und Politik empfangen durfte. „Bereits seit 1994, damals noch als Klubobmann, lade ich zur Osterjaus ein. Es freut mich, dass die heimischen Betriebe mit ihren ausgezeichneten Produkten den Abend kulinarisch begleitet haben.“

Generationenwechsel im Gemeinderat Premstätten



Als neue ÖVP-Gemeinderäte wurden **Guido Riepl** (47), Justizwachebeamter in leitender Funktion, und **Andreas Gruber** (24), Student, am 30. März 2022 von Bürgermeister **Dr. Matthias Pokorn** angelobt. Während Guido Riepl sich hauptsächlich den Anliegen von Kindern und Jugendlichen sowie deren Sicherheit widmen wird, sieht Andreas Gruber seine Schwerpunkte in der Digitalisierung des Ortes, aber auch in der Stärkung eines lebendigen Vereinslebens.

Guido Riepl und Andreas Gruber

Foto: HALB Marketing + Kommunikation

Gemeindetour in Sachen Klimaschutz

Auf Tour durch die steirischen Gemeinden befindet sich Umweltlandesrätin **Ursula Lackner**. Zuletzt stand ein intensiver Austausch über Fragen des Klima- und Umweltschutzes mit den SP-Bürgermeistern der Bezirke Graz-Umgebung und Voitsberg auf dem Programm. „Die Herausforderungen sind vielfältig und können nur gemeistert werden, wenn alle Ebenen zusammenwirken. Von den Gemeinden über das Land und den Bund bis hin zur Europäischen Union. Deshalb setzen wir auf den engen Austausch mit der kommunalen Ebene – nur so können wir wirksam gegen die Klimakrise vorgehen“, ist Lackner überzeugt. Klimaschutz dürfe aber nicht von der Geldbörse abhängen – deshalb wurde unter anderem die Heizungstauschförderung „Saubere Heizen für Alle“ erweitert.



Bit group übernimmt Prüfmaschinen-Bauer

Die Grazer bit group, Österreichs größter privater Bildungs- und Qualifizierungsanbieter, erweitert das Unternehmen: bit hat die ebenfalls in Graz ansässige Prisma Engineering übernommen. Prisma hat bisher rund 700 Engineering-Projekte in der Schienenfahrzeuge-, Automobil-, Motorenbau- und Maschinenbauindustrie abgewickelt. Der Schwerpunkt basiert auf dem Verkauf von Prüfmaschinen für die Eisenbahnindustrie und Resonanzprüfmaschinen für die Großmotorenindustrie. „Mit unseren Produkten kann man nun innerhalb von 23 Tagen testen, wofür die Konkurrenz noch ein Jahr braucht“, freuen sich die Geschäftsführer **Ewald Eckl** und **Stephan Sticher**, der die bit group vor 36 Jahren gegründet hat.

Jeden letzten Montag im Monat

Nächster Termin:
30. Mai,
15 & 16 Uhr

Kasperl Kasperl Kasperl

Aufstehen für ein leistbares Leben. Am 1. Mai

Alle Infos zu allen Veranstaltungen in der Steiermark unter stmk.spoe.at/1mai



Ein Jubiläum bietet die beste Gelegenheit, Rückblick auf die positive Zusammenarbeit der letzten Jahre zu halten. Das Journal Graz bietet dem Leser ein inhaltlich breites Spektrum an Berichten, Interviews und Reportagen aus den verschiedensten Bereichen des gesellschaftlichen, politischen sowie wirtschaftlichen Lebens und ist aus der Medienlandschaft der Landeshauptstadt nicht mehr wegzudenken.

FPÖ-Klubobmann
Mario Kunasek



H-Com bietet alles rund ums Handy

Harald Häusler ist aus dem Center West nicht mehr wegzudenken: Jeder, der ein Problem mit seinem Handy oder generell Fragen zu Telekommunikation hat, ist beim Inhaber von H-Com, dem Handyshop, an der richtigen Adresse. Neben einer großen Auswahl an Smartphones stehen alle Tarife der Mobilfunkanbieter - vor allem Magenta zur Verfügung.

Häusler berät und betreut nicht nur Privat-

kunden, auch rund 400 Unternehmen mit ihren maßgeschneiderten Business-Lösungen gehören zu seinen Kunden. Accessoires und Zubehör, auf das heute kaum ein Handynutzer verzichten kann, gibt es bei H-Com in Hülle und Fülle. Was nicht lagernd ist, wird bestellt und ist so umgehend erhältlich. Bei der Verpackung legt der Handyshop-Betreiber Wert auf Nachhaltigkeit. „Papier statt Plastik ist mein Ziel“, versichert Häusler.

HANNES SCHWARZ

Für uns!
Eine Steiermark für alle.

SPÖ
LANDTAGSKLUB

Foto: Peter Drechsler



WKO-Präs. Harald Mahrer, Karl-Heinz Dernoscheg, Josef Herk, Angela Ledineg, Harald del Negro und Ministerin Margarete Schramböck
Foto: Holey/BMDW

Ehrenzeichen der Republik Österreich für WKO Steiermark

EuroSkills 2021-Initiator WKO-Präsident **Josef Herk** und sein Team haben die Berufseuropameisterschaften erstmals nach Österreich geholt und erfolgreich durchgeführt. Für diesen Einsatz verlieh Ministerin **Margarete Schramböck** dem Initiator Josef Herk das Große Silberne Ehrenzeichen und **Dir. Karl-Heinz Dernoscheg** das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich. Den EuroSkills-Geschäftsführern **Angelika Ledineg** und **Harald del Negro** wurden ebenfalls Dank und Anerkennung ausgesprochen. „Wir haben immer an unserem Traum von Berufseuropameisterschaften in der Steiermark festgehalten. Umso mehr freut es mich, dass die vielen Mühen und Anstrengungen nach zwei coronabedingten Verschiebungen schlussendlich belohnt wurden. Es war eine Europameisterschaft der Herzen, die mit mehr als 30.000 Besuchern sämtliche Erwartungen übertroffen hat“, so Herk.



Hans Roth (Saubermacher), Robert Schmied (Grazer Energieagentur), Manuela Pfaffinger (Smart Power), Robert Fischer (AVL), Theresia Vogel (Klima- und Energiefonds), Kathrin Nachbauer (Grazer Energieagentur), Gerald Lackner (AVL DiTEST), Urs Harnik-Lauris (Energie Steiermark), Ralf Mittermayr (Saubermacher) und Mathias Schaffer (Green Energy Lab)
Foto: Saubermacher

Strom-Großspeicher aus alten Batterien

Einen technischen Großstromspeicher aus alten Batterien von Elektroautos ist in der Steiermark errichtet worden. Die Pilotanlage war seit eineinhalb Jahren am Saubermacher-Standort Premstätten im Einsatz und wurde jetzt in die Firmenzentrale des Entsorgers in Feldkirchen verlegt. Beteiligt an dem Projekt waren AVL List, AVL DiTEST, Energie Steiermark, Saubermacher, Smart Power und die Grazer Energieagentur. Anwendungen für Speichersysteme aus gebrauchten Batterien sind stromintensive Industriebetriebe, Betreiber von Wohngebäuden und PV-Anlagen, Anbieter für Elektrotechnik und Betreiber von großen E-Fahrzeugflotten. In Österreich fallen pro Jahr etwa 4.000 gebrauchte Batteriesysteme aus der Elektromobilität an.



KO LAbg. Barbara Riener, ÖAAB-Landesobm. LR Christopher Drexler, Landesvors NAHg. Corinna Scharzenberger, Bundesvors. Gertraud Salzmann und ÖAAB-Landes-GF Günther Ruprecht

Neuen Landesvorsitzende der ÖAAB Frauen

Beim Landestag der Steirischen ÖAAB Frauen übergab die Klubobfrau der Steirischen Volkspartei im Landtag **Barbara Riener** das Staffelholz an Nationalratsabgeordnete **Corinna Scharzenberger**. Die neue Landesvorsitzende wurde mit 100 % der abgegebenen Stimmen gewählt. „Wir sind gemeinsam stark und haben vieles vor“, so die neue Landesvorsitzende der ÖAAB Frauen in der Steiermark bei ihrer Rede vor den 78 Delegierten.



Foto: Drechsler

33 Jahre jung ist das Journal Graz, das zu Graz gehört wie das Kunsthause, die Murinsel oder der Schloßberg. Auf Tausenden Seiten wurde bisher berichtet, was und wer wichtig war und ist in der Landeshauptstadt – und das immer mit Herz und Humor. Ich wünsche Waltraud Pertzl und ihrem Team, aber natürlich auch den Leserinnen und Lesern noch viele weitere Tausende Seiten Journal Graz, die zeigen, wie und was Graz ist.

Landesrätin Doris Kampus



Foto: Furgler

Unsere Medienlandschaft ist voller Sensationen, Skandale und Katastrophen. Das Team um Waltraud Pertzl und das Journal Graz heben sich da wohltuend ab: empathischer Journalismus mit interessanten Reportagen, wertschätzenden Stories und Portraits, die man gerne liest. Darum, liebe Pertzl: Alles Gute für die nächsten 33 Jahre!

Mag.pharm. Dr. Gerhard Kobinger
Präsident der steirischen Apothekerkammer



Foto: Maria Kanizaj

Für die Medienlandschaft waren die vergangenen Jahre der Pandemie ebenfalls alles andere als einfach. Darum freut es mich umso mehr, dass das Journal Graz seit über drei Jahrzehnten ein fester Bestandteil der regionalen Berichterstattung in unserem Land ist. Ich wünsche alles Gute und auf viele weitere Jahre!

Landesrätin Juliane Bogner-Strauß

LASS DIR HELFEN

Informationen und Unterstützungsangebote zu psychischen Erkrankungen finden Sie auf graz.at/seelischegesundheit

achtzigstehn | Foto: Kai Dierken



Die „jungen wilden“ Spargelbauern: Andreas Domatschitz, Markus Klobassa, Martin Platzer, Claudia Tscherner, Patrick Drobetz und Richard Oberer

SPAR und „junge WILDE Gemüsebauern“ starten in die steirische Spargelsaison

Aus der Region für die Region! Steirisch durch und durch: Ab sofort gibt es bei SPAR wieder grünen und weißen Spargel aus der Steiermark im Supermarktregal. Sechs „junge WILDE“ Landwirte bauen den grünen und weißen Spargel in der Südoststeiermark rund um Bad Radkersburg an. „Die steirischen Landwirte sind ein wichtiger Partner von SPAR, da wir unseren Kunden regionale Produkte von höchster Qualität anbieten – wie den grünen und weißen Spargel, der jetzt saisonal unser breites Sortiment erweitert“, sagt SPAR Steiermark Geschäftsführer Mag. Christoph Holzer. Die Kooperation zwischen SPAR und den „jungen WILDEN“ geht heuer bereits ins vierte Jahr. Im Vergleich zum Start im Jahr 2019 konnte in den vergangenen Jahren die Menge auf über 60.000 kg steirischer Spargel gesteigert werden, die Anbaufläche hat sich in den vier Jahren auf über 25 Hektar mehr als verdreifacht.

Foto: SPAR/Werner Krug

www.soziales.steiermark.at

SOZIALSERVICE DES LANDES STEIERMARK

Sozial Telefon zum Nulltarif
0800 20 10 10

Beihilfen und Sozialservice des Landes Steiermark
Burggasse 7–9, 8010 Graz
Montag bis Freitag: 8.00 bis 12.30 Uhr

Das Land Steiermark
→ Soziales, Arbeit und Integration

Foto: Kuntzaj / Anzeige

Was erwarten sich Österreicherinnen und Österreicher von einer 24-Stunden-Betreuung? Dass sie bzw. ihre Angehörigen zu Hause in den eigenen vier Wänden verlässlich, professionell und sorgsam betreut werden; dass sie möglichst rasch Betreuung bekommen, wenn sie eine benötigen. Und dass sie sich die Betreuung auch leisten können.

WKO-Vizepräs. Andreas Herz

Obmann des österreichischen Fachverbandes und der steirischen Fachgruppe „Personenberatung und Personenbetreuung“



24-h-Betreuung erfüllt alle Erwartungen

Die 24-Stunden-Betreuung durch selbstständige Personenbetreuerinnen und Personenbetreuer – in Österreich seit nunmehr bald 15 Jahren in dieser Form eingeführt und stetig weiterentwickelt – erfüllt alle diese Erwartungen. Zwei selbstständige Betreuungspersonen, die einander in bestimmten Intervallen abwechseln, kümmern sich quasi rund um die Uhr um ihre Klientinnen und Klienten. Sie betreuen sie liebevoll, professionell und umsichtig.

Dass diese Form der Betreuung verlässlich ist, haben gerade die vergangenen Monate und Jahre der Coronakrise bewiesen. Trotz all der Einschränkungen und Widrigkeiten waren die vorwiegend aus ost- bzw. südosteuropäischen EU-Staaten wie Rumänien, Slowakei, Ungarn, Bulgarien, Kroatien stammenden, mehrheitlich weiblichen Betreuungskräfte zur Stelle, wenn man sie gebraucht hat. Während es in stationären Einrichtungen aufgrund der besonders hohen alters- und vorerkrankungsbedingten Vulnerabilität der Bewohner*innen teilweise zu dramatischen Zuständen kam, gelang es, die Netzwerke der 24-Stunden-Betreuung selbst unter schwierigsten Bedingungen in hoher Qualität funktionstüchtig zu halten.

Wesentlichen Anteil daran, dass Versorgung, Qualität und Sicherheit gewährleistet sind, haben die Vermittlungsagenturen als Bindeglied zwischen Betreuung Suchenden und Betreuung Bietenden. Allerdings ist niemand gezwungen, die Dienste einer

Agentur in Anspruch zu nehmen, weder Betreuung Suchende noch Betreuende. Professionelle heimische Agenturen bieten jedoch zu einem fairen Preis-Leistungs-Verhältnis eine Fülle von Service- und Dienstleistungen sowie Leistungspaketen, die beiden Seiten – zu Betreuenden wie selbstständigen Betreuungspersonen – zugutekommen.

Einen entscheidenden Beitrag zur Professionalisierung und qualitativen Weiterentwicklung dieses einst aus dringendem Bedarf geborenen Systems leistet seit jeher die berufliche Interessenvertretung in der Wirtschaftskammer – im Dienste ihrer Mitglieder, der Betreuungspersonen und Agenturen, aber auch zum Wohle der Betreuten und ihrer Angehörigen. „Diese Arbeit für Qualität, Verlässlichkeit und Sicherheit“, betont Andreas Herz, Obmann des österreichischen Fachverbandes und der steirischen Fachgruppe „Personenberatung und Personenbetreuung“ sowie Vizepräsident der WKO Steiermark, „werden wir konsequent fortsetzen. Allerdings gilt es, bei all diesen Bemühungen niemals die Leistbarkeit aus den Augen zu verlieren. Denn die beste Betreuung hilft nichts, wenn die darauf Angewiesenen sie sich nicht leisten können.“



Infobox

Leistbare Betreuung zu Hause

Wer in Österreich selbstständig Leistungen der Personenbetreuung oder Vermittlungsleistungen erbringt, muss über die entsprechende Gewerbeberechtigung verfügen und hat die gesetzlichen Steuerleistungen und Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten. Als Selbstständige können Personenbetreuerinnen und Personenbetreuer den zeitlichen Rahmen ihrer Tätigkeit eigenverantwortlich gestalten.

Sicherheit hat Vorrang

Gesetzlichen Rahmenbedingungen wie z. B. Standsregeln, Dokumentationspflichten, Vorschriften über die ärztliche Delegation von pflegerischen Tätigkeiten etc. sowie ein breites Informations-, Service- und Schulungsangebot sorgen dafür, dass Betreuung durch selbstständige Personenbetreuerinnen und Personenbetreuer auf einem sicheren Qualitätsfundament steht.

Agenturen bieten Vermittlung und Service

Als Schnittstellen für qualitätsvolle Betreuung bieten heimische Vermittlungsagenturen neben der Vermittlung von selbstständigen Betreuungspersonen auch eine Reihe weiterer Leistungen bis hin zu kompletten Rundum-Servicepaketen.

Die Informationsplattform

Weitere Informationen und Adressen finden Sie auf www.daheimbetreut.at



VP-Clubobfrau Gemeinderätin Daniela Gmeinbauer, VP-Obmann Stadtrat Kurt Hohensinner und Wirtschaftsstadtrat Günter Riegler

Foto: Grazer Volkspartei/Morgenstern, Anzeige

Vertrauen. Verantwortung. Verlässlichkeit.

Hohensinner stellt Volkspartei für die Zukunft auf

„Die Volkspartei ist hauptverantwortlich dafür, dass wir heute diese großartige Lebensqualität in dieser Stadt haben dürfen. Unser Anspruch ist, auch in der Zukunft Graz positiv zu gestalten“, stellt der neu gewählte Stadtparteiobmann der Grazer Volkspartei, Stadtrat Kurt Hohensinner, klar. 97,3 Prozent der Delegierten des Stadtparteitages am 29. März haben ihn und sein Team eindrucksvoll gewählt. Hohensinner spannte in seiner mitreißenden Parteitage Rede einen weiten Bogen von den Anfängen seiner politischen Tätigkeit über die erfolgreichen Jahre des Gestaltens und des Bewegens bis hin zum Parteitag, den er als Startschuss für einen Marathon bezeichnete. Als Sportler machte Hohensinner klar: „Wir treten an, um als Nummer 1 ins Ziel zu laufen und nach der nächsten Wahl wieder den Bürgermeister in dieser wunderschönen Stadt zu stellen.“

Eine stabile und verlässliche Kraft der Mitte und des Miteinanders

Hohensinner sieht gerade jetzt die Rolle der Volkspartei notwendiger denn je. Die Pandemie und ein Krieg in Europa lassen die Menschen mit vielen Unsicherheiten zurück. „Gerade in diesen Zeiten ist eine Partei des Ausgleiches, der Vernunft, der tatsächlichen Mitte wichtig. Es braucht eine starke ÖVP, die mit ihren Werten und Idealen Halt und Orientierung und mit ihren Ideen und Antworten Hoffnung und Zuversicht gibt!“, so der Obmann.

Für die Zukunft der Grazer VP gibt Hohensinner eine klare Richtung vor: „Das V in Volkspartei muss für Verlässlichkeit und Verantwortung stehen, und diese werden wir auch übernehmen. Wir werden weiterhin an den besten Ideen für unsere Stadt arbeiten.“ Dazu wird die ÖVP eine Zukunftswerkstatt einrichten, um einen breiten Diskurs ohne Denkverbote mit Expertinnen und Experten zu den brennenden Themen unserer Zeit zu führen. Darüber hinaus will man noch stärker mit den Grazerinnen und Grazern ins Gespräch kommen. „Wir werden zuhören, vor Ort, in Sprechstunden, per Telefon, aber natürlich auch in den neuen Medien. Und zuguterletzt werden wir Transparenz leben. Dazu wurde ein entsprechender Leitantrag am Stadtparteitag beschlossen. Das ist das Gebot der Stunde in der Politik. Ich möchte, dass das

V in ÖVP auch wieder für Vertrauen steht. Das wiederherzustellen ist unsere Aufgabe“, sagt Kurt Hohensinner.

Ihre Ansprechpartner im Rathaus:

Stadregierung		
Kurt Hohensinner Bildung, Jugend, Familie, Inklusion, Sport und Märkte / 0664/60872-2080		
Günter Riegler Wirtschaft, Tourismus, Wissenschaft, Kultur / 0664/60872-2090		
Gemeinderat		
Jugend / Bildung	Martin Brandstätter	0681 81589673
Gesundheit u. Pflege / Tierschutz	Eva Derler	0664 5222945
Wirtschaft / Tourismus / Heimgärten	Daniela Gmeinbauer	0676 3882330
Bürgerbeteiligung / Soziales	Anna Hopper	0650 4387504
Wohnen / Arbeit	Markus Huber	0664 4943085
Sport / Freizeit	Marion Kreiner	0664 4929419
Menschen mit Behinderung / Integration	Cornelia Leban- Ibrakovic	0664 1583322
Bauen / Universitäten / Landwirtschaft	Peter Piffi-Percevic	0664 608722130
Familie / Generationen	Elisabeth Potzinger	0664 3942364
Internationales / Digitalisierung	Stefan Stücklschweiger	0664 88397212
Umwelt / Verkehr	Georg Topf	0664 9229839
Frauen / Kultur	Claudia Unger	0660 6801586
Sicherheit / Ehrenamt	Sabine Wagner	0677 631 33 234



Puzzeln und spielen in einem:

Die neue Reihe „Puzzle & Play“ von Ravensburger

Mit der neuen Reihe „Puzzle & Play“ geht der Spielspaß nach dem Puzzeln richtig los. Denn Kinder ab vier Jahren puzzeln damit ihre eigene Spielszenarie. Mit den in der Packung enthaltenen Figuren und Gegenständen geht es dann auf Forschungsreise in den Dschungel, auf Schatzjagd mit Piraten oder auf eine Ritterburg mit Drachenbesuch.

Jede Packung enthält zwei 24-teilige, kindgerechte Motive zu den Themen Dschungel, Piraten- oder BURGABENTEUR, die die Kinder in den Schachtelinnenseiten zusammenpuzzeln. Das macht nicht nur Spaß, sondern fördert spielerisch Konzentration, Kombinationsvermögen und Motorik. Mit den mitgelieferten Klammern lassen sich die beiden Motive in der Schachtelinnenseite fixieren und über- oder nebeneinander zusammenstecken. Aufstellfüße sorgen für einen stabilen Halt der Spielszenarie.

Kleine Geschichte zum Vorlesen

Mit den in der Packung enthaltenen Pappfi-

guren und -gegenständen können die Kinder dann in oder vor der Puzzleszenarie spielen. Eine kleine Geschichte zum Vorlesen unterstützt die Kinder dabei, in die Fantasiewelt einzutauchen. Die neugierige Carla zum Beispiel ist Tierforscherin und mit ihren Freunden Luigi und Billy im Regenwald unterwegs, um seltene Tiere zu suchen und neue Wege zu erkunden. Ein starker Löwe schleicht leise durchs Dickicht, ein Affe macht sich über die Menschen mit dem Topf auf dem Kopf lustig und lädt die Kinder ein, mit ihm zu brüllen – wie Affen es ebenso machen... Zusätzlich gibt es in der Anlei-

tung auch noch zwei Fehler-Suchbilder.

Erweiterbar, praktisch zum Mitnehmen
Von Dschungel, Piraten- oder BURGABENTEUR gibt es je zwei verschiedene Produkte, also insgesamt vier Motive, die man miteinander kombinieren kann. Egal ob ins Restaurant, ins Schwimmbad, zu Oma und Opa oder in den Urlaub: Die handlichen „Puzzle & Play“-Packungen kann man fast überall hin mitnehmen. Und für weitere kleine Spielfiguren, Tiere und Gegenstände, die sich im Kinderzimmer finden lassen, ist in der Schachtel auch noch Platz.

www.ravensburger.at

TÄGLICH 9 - 21 UHR

JUMP25

Deine besondere Geburtstagsparty im einzigartigen Trampolinpark!

Spring in dein neues Lebensjahr und lass deine Geburtstagsparty im JUMP25 steigen!

Infos: anfrage@jump25.at oder +42 3135 / 53 171

JUMP25.AT



Landeshauptmann-Stellvertreter Anton Lang Foto: Stefan Leimer

SPÖ-Maifeiern wieder in Präsenz

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie ist es für die steirische SPÖ wieder möglich, ihre traditionellen Maiveranstaltungen in Präsenz abzuhalten. Zwei große Maiaufmärsche wird es unter anderem in Graz und Leoben geben.

„Auch wenn unsere Online-Programme zum 1. Mai in den letzten beiden Jahren sehr erfolgreich waren, ist eine Maifeier in Präsenz dennoch nicht zu ersetzen. Daher freue ich mich sehr, dass es in diesem Jahr wieder quer durch die Steiermark traditionelle Veranstaltungen gibt, die von unseren Stadt- und Ortsorganisationen organisiert werden“, sagt Landeshauptmann-Stv. Anton Lang. Insgesamt wird es am Tag der Arbeit über 80 Veranstaltungen der SPÖ in den steirischen Kommunen geben, die unter dem Motto „Aufstehen für ein leistungsfähiges Leben“ stehen.

Für Lang bedeutet das vor allem, „als Gemeinschaft die Un-

zufriedenheit mit den gegenwärtigen Zuständen in der Kraft der Veränderung zu bündeln. Gemeinsam stehen wir daher für ein gutes Leben auf, das sich alle leisten können. Für einen Alltag, der nicht von Sorgen bestimmt wird, und für eine Welt, in der alle Menschen ein Leben in Würde und Frieden führen können.“

„In diesen unsicheren Zeiten ist es essentiell, dass wir als steirische SPÖ auch weiterhin geschlossen und mit ganzer Kraft an der Seite aller Menschen stehen, die unsere Hilfe brauchen“, so Landeshauptmann-Stv. Anton Lang, der am 1. Mai zuerst in Graz und dann in seiner Heimatstadt Leoben sein wird.

Discover the All-Electric Range.

Vom kompakten EQA bis zum richtungsweisenden EQS – bei uns finden Sie mit Sicherheit das Mercedes-EQ Modell, das zu Ihnen passt.

Mehr Informationen bei Ihrem Mercedes-Benz Partner und auf [mercedes-benz.at](https://www.mercedes-benz.at)

EQA, EQB, EQC, EQE, EQS: Stromverbrauch gesamt (kombiniert): 14,9–25,0 kWh/100 km; CO₂-Emissionen: 0 g/km.
Ermittelt nach WLTP. Tippfehler vorbehalten. Abbildung ist Symbolfoto. Stromverbrauch und Reichweite sind abhängig von der Fahrzeugkonfiguration.

MERCEDES-EQ

PAPPAS ★
Pappas Steiermark GmbH Autorisierter Mercedes-Benz Vertriebspartner für PKW sowie Servicepartner für PKW, Transporter, LKW und Unimog, 8051 Graz, Schipfingerstraße 8, Tel. 0316/60 76-0; Zweigbetriebe: Niklasdorf, Liezen; www.pappas.at



Für Muchitsch ist klar: Pflege und Betreuung sind Schwer(st)arbeit. Diese Berufe müssen den Zugang zur Schwerarbeitspension erhalten.

Pflege ist Schwerstarbeit Abschläge runter bei I-Pensionen

Österreich steckt – nicht erst seit der Corona-Pandemie – in einer wachsenden Pflegekrise. Das liegt nicht zuletzt an den schwierigen Arbeitsbedingungen.

„Meine größte Hochachtung gilt Menschen, die in ihrem Arbeitsleben Schwerarbeit verrichtet haben, ob in der Pflege, in der Produktion oder am Bau. Für sie muss alles getan werden, um ihre Arbeitsbedingungen möglichst optimal zu gestalten, man darf aber auch in der Pension nicht darauf vergessen, was sie geleistet haben. Deshalb fordere ich: Abschläge runter bei den I-Pensionen!“, sagt der Bundesvorsitzende der Gewerkschaft Bau-Holz, Josef Muchitsch.

Muchitsch brachte als Abgeordneter im Nationalrat eine Petition ein, mit der er fordert, dass Pflege als Schwerarbeit anerkannt werden muss. Darüber hinaus soll Schwerarbeit grundsätzlich abschlagsmindernd bei Invaliditäts- und Berufsunfähigkeitspensionen für alle Berufe angerechnet werden.

160.000 Pflegekräfte sollen Zugang zu Schwerarbeitspension erhalten
Pflegekräfte leisten Schwerarbeit, schaffen aber oft den Zugang zur Schwerarbeitspen-

sion nicht. Seit 2017 wird von den Regierungen eine Pflegereform versprochen, aber nicht umgesetzt. „Wir wollen den Zugang zur Schwerarbeitspension für 160.000 Pflegekräfte ermöglichen. Auch das muss Teil einer Pflegereform sein, die wir dringend brauchen, um ausreichend MitarbeiterInnen für die Pflege zu gewinnen. Das ist ein Mosaikstein gegen den Pflegenotstand“, bekräftigt Muchitsch seine Forderung. Die Regierung müsse jetzt endlich Farbe bekennen, so Muchitsch, der ein klares Bekenntnis zur Berufsgruppe der Pflegekräfte abgibt.

Weniger Abschläge in der I-Pension
Viele Menschen leisten in ihrem Berufsleben zwar Schwerarbeit, erreichen aber dennoch keine Schwerarbeitspension, weil sie schon vorher aufgrund massiver berufsbedingter gesundheitlicher Schäden aus dem Arbeitsleben fallen. Diese Betroffenen müssen dann eine Invaliditäts- oder Berufsunfähigkeitspension mit hohen Abschlägen in Anspruch

nehmen. „Wir lassen diese Menschen nicht im Stich. Deshalb wollen wir, dass Schwerarbeitszeiten abschlagsmindernd auf diese Pensionsarten wirken“, sagt Muchitsch.



Hier können Sie die Petition unterzeichnen

Foto: GEOPHO



Designmonat Graz 2022

Auf Entdeckungsreise gehen

Die UNESCO City of Design Graz ist von **7. Mai bis 12. Juni 2022** wieder Schauplatz des Designmonat Graz. Organisiert und koordiniert wird das Designfestival bereits zum 13. Mal von der Creative Industries Styria. Der Designmonat bietet eine Plattform, um sich zu vernetzen und sichtbar zu werden. BesucherInnen wird in einem dichten und vielfältigen Programm ein tiefer Einblick in die unterschiedlichsten Designdisziplinen gegeben – es warten rund 100 Programmpunkte in 37 Tagen. Unter dem diesjährigen Fokusthema „Green Transition“ wird bei vielen Veranstaltungen ein besonderes Augenmerk auf Themen wie Nachhaltigkeit, soziale Verantwortung und Kreislaufwirtschaft gelegt.

„Design in the City“, ein schon bekanntes Veranstaltungsformat im Designmonat, lädt im Mai und Juni wieder dazu ein, Design abseits von Ausstellungen und Vorträgen zu erleben. 37 Grazer Shops präsentieren einzigartige Produkte und außergewöhnliche Kollektionen von DesignerInnen, die es normalerweise nicht in den Geschäften zu sehen und zu kaufen gibt.

Ganz im Sinne des Fokusthemas „Green Transition“ gibt es von kreislauffähigen Möbelstücken über nachhaltige Radsportbekleidung bis zu Zero-Waste-Accessoires zahlreiche spannende Design-Projekte zu entdecken. Viele der teilnehmenden Shops und DesignerInnen sind aus den vergangenen Jahren bekannt – beispielsweise Kastner & Öhler, Studio Palatin, Schullin und Häng Luis. Es gibt aber auch einige neue Programmpartner, wie zum Beispiel Makaro Jewelry, Miriam Bacher, Bark & Purrr und Papierboot, die im Designmonat mit individuellen Beiträgen und Events Teil von „Design in the City“ sein werden.

Im Sestra Store gibt es nachhaltige Rennradmode für Frauen von KAMA.Cycling zu sehen, das Lanzerloft zeigt ein Motorrad von Vagabund Moto, digitalis präsentiert Surfboards von WUUX surfboards & fins und bei Brigante in der Hofgasse gibt es Hüte von Kepka & Söhne zu sehen. Genauso sehenswert sind die Illustrationen zu intersektiona-

lem Feminismus von Katharina Lorenz bei Makaro Jewelry, der Outdoortisch „Flex“ bei Schullin's Geschenke und das langlebige Hundezubehör von Bark & Purrr bei Fido by Ox & Bear, um nur einige Beispiele zu nennen. Wer die DesignerInnen hinter den Produkten kennenlernen will, darf auf keinen Fall die „Meet & Greet“-Events verpassen. Hier sind die DesignerInnen in den Shops vor Ort und stehen BesucherInnen Rede und Antwort.

Begleiten Sie die GrazGuides auf eine Tour

Neben den vielen einzelnen Events, Eröffnungen und Workshops finden außerdem jedes Wochenende auch Design in the City-Touren statt, bei denen die GrazGuides interessierte TeilnehmerInnen durch die Shops in der Stadt führen, Geheimtipps inklusive. Hier haben BesucherInnen die Möglichkeit, kostenlos an verschiedenen Design-Touren um den Tummelplatz, die Herrengasse oder im Lend teilzunehmen und Design-Produkte ausgewählter DesignerInnen sowie die Vielfalt von Design in der Stadt zu entdecken. Die GrazGuides führen von Geschäft zu Geschäft und erzählen die Geschichten der Produkte und DesignerInnen.

Die Touren finden jeden Freitag und Samstag statt. Die Anmeldung zu den Touren ist unter www.designmonat.at möglich.



Erste Hilfe bei Designproblemen

Ab 7. Mai laden anerkannte DesignexpertInnen zu einer kostenlosen Diagnose und Erstberatung bei akuten wie auch chronischen Ästhetik-Beschwerden in die Design-Clinic. Allen Interessierten steht diese Clinic offen, um Designprobleme in den Griff zu bekommen oder eine Lösung für verunglücktes Design zu finden. Probleme werden vor Ort von ExpertInnen behandelt – natürlich mit einer gewissen Portion Humor.

Die Fachdisziplinen der Design-SpezialistInnen sind vielfältig und umfassen die Bereiche Einrichtung & Interior, Beleuchtung, Möbel, Grafik, Identität & Marke, Usability & Website, öffentlicher Raum, Wayfinding & Navigation sowie Gartenmöbel & Grünraumgestaltung. Unter dem qualifizierten Fachpersonal, welches die Sprechstunden anbietet, finden sich viele bekannte Namen der heimischen Designszene.

„Mein Know-how liegt in der Gestaltung von Räumen – ob Wohnung, Büro oder Garten. Wo immer jemand ein Unbehagen mit seinen Innen- oder Außenräumen empfindet, freue ich mich, einen Beitrag zu leisten und mit guten, frischen Ideen therapeutisch zu intervenieren“, sagt Simone Kovac, Interior Designerin und Expertin der Design-Clinic.

Interessierte – egal ob privat oder beruflich – können mit ihrem Problem nach Terminvereinbarung zur Sprechstunde in die Design-Clinic kommen. Das gilt für ästhetische und funktionelle Problemzonen aller Art – ob waidwundes Logo, verunfalltes Mobiliar, verunglücktes Raumkonzept oder Usability-Kollaps auf der Firmenwebsite. Das Aufgabenspektrum der Design-Clinic umfasst Erstdiagnose, Untersuchung, Coaching und Behandlungsplanung intensiver Designprobleme, die nicht sofort lösbar sind. Alle, die Hilfe brauchen, sind willkommen und dazu eingeladen, von diesem Serviceangebot Gebrauch zu machen. Egal ob Design-Community oder Menschen, die bislang kaum mit dem Thema in Berührung gekommen sind.

Die Design-Clinic ist von 7. Mai – 12. Juni jeweils Montag bis Samstag von 14.00 bis 18.00 Uhr in der Girardigasse 1, 8010 Graz, geöffnet. Terminvereinbarung unter designclinic@cis.at oder unter +43 676 467 0775. Mehr Informationen unter <http://www.designmonat.at/designclinic>

MURPARK SHOPPING Friday

6. MAI

MIT STYLING-EXPERTIN
MARTINA REUTER
AB 16 UHR

& GANZTÄGIG
TOP ANGEBOTEN

8041 Graz-Liebenau | Ostbahnstraße 3
Tel.: 0316 / 48 27 10 | murpark.at



FOTO: HSE curvy me

Der sympathischste Steirer ist wieder da: Die Saison des Grazer Krauthäuptels hat begonnen! Die ersten 100.000 geschmackigen Salatköpfe wurden bereits geerntet und haben ihren Weg auf Bauernmärkte und in die Lebensmittelgeschäfte gefunden. Bis zum Saisonende im Oktober werden rund 15 Millionen Krauthäuptel die Gaumen der Steirer erfreuen und sie mit vielen Vitaminen versorgen.



Grazer Krauthäuptel-Sprecher Markus Hillebrand, Landwirtschaftskammer-Vizepräsidentin Maria Pein, Landesrat Johann Seitingner und Stadtrat Kurt Hohensinner

Krauthäuptel und Kernöl gehen Symbiose ein

Die Nachfröste im März, vor allem aber die lange Trockenperiode, haben die erste Ernte des Krauthäuptels heuer verzögert. „Durch die kalten Temperaturen ist unser Aristokrat jedoch besonders knackig, und das typische rote Randerl zeigt sogar violette Nuancen“, freut sich Markus Hillebrand, Sprecher der Grazer Krauthäuptel-Bauern.

Dabei geht der Krauthäuptel eine per-

fekte Symbiose mit einer weiteren steirischen Spezialität ein: dem Kürbiskernöl. Die Erzeuger von Kürbiskernöl g.g.A. und die der herrlichen Salatköpfen treten gemeinsam als starkes Team auf.

„Als Inbegriff von Saisonalität und Regionalität setzt der Lieblingssalat der Steirer ein positives Zeichen für die Nahversorgung mit frischem Gemüse. Für den heimischen

Genuss darf das Kürbiskernöl nicht fehlen“, betont LK-Vizepräsidentin Maria Pein. „Regionale Versorgung ist essenziell“, unterstreicht Landesrat Johann Seitingner. „Die vielen Familienbetriebe, die sich mit hoher Sorgfalt der Produktion dieser steirischen Spezialitäten verschrieben haben, sind für eine nachhaltige Versorgung nicht wegzudenken.“

Foto: LK/Danner

Die Vorteile von E-Bikes bei längeren Strecken, Gegenwind und Steigungen bewegen immer mehr Menschen zum Umstieg oder Einstieg in die klimafreundliche Zweiradmobilität. Das spiegelt sich leider auch in der Unfallstatistik wider.

Nicht nur das höhere Gewicht, auch die im Vergleich zu einem herkömmlichen Fahrrad ungewohnte Beschleunigung kann Fahrende



E-Biken erfordert Übung – ÖAMTC bietet gratis Trainings an

Foto: ÖAMTC

Bremsen, richtige Kurven- und Blicktechnik, Trainings geben Sicherheit

vor Herausforderungen stellen. Um die fahrerische Sicherheit zu verbessern, bietet der ÖAMTC seit einigen Jahren in vielen Bundesländern kostenfreie E-Bike-Kurse an – fast 1.000 Personen nahmen im Vorjahr an 110 Kursen teil. Auch heuer werden wieder Trainings angeboten.

Die ÖAMTC E-Bike-Trainings bieten einen geschützten Rahmen für all jene, die mit dem Elektrofahrrad ihre fahrerischen

Stärken und Schwächen ausloten und mehr Sicherheit gewinnen wollen. Egal, ob man neu beginnt, nach langer Zeit wieder anfängt, mehr oder weniger Übung hat: In den Kursen wird aufgezeigt, wo die individuellen Entwicklungsfelder liegen und in welchen Bereichen besondere Vorsicht geboten ist. Auf dem Programm stehen Übungen zu allen Bereichen des Radfahrens im Alltag, wie Bremsen, Blicktechnik, Kurven fahren, Gangwahl,

sicheres Losfahren und Anhalten, stabiles Langsamfahren und Eingehen auf die besonderen Tücken des elektro-unterstützten Fahrens. Auch Themen wie Ergonomie, Technik und Kauf Tipps werden behandelt.

Infos und Anmeldemöglichkeiten zu den E-Bike-Trainings: ÖAMTC Steiermark, Telefon 0676 88 99 22 44 oder 0664 410 65 12 oder per Mail an office@familienmanagement.at

WIE SICH GUT GESCHÜTZT ANFÜHLT.

Unser umfassender Schutz in allen Lebensbereichen, von Österreichs meistempfohlener Versicherung.

grawe.at/meistempfohlen



GRAWE Die meistempfohlene Versicherung Österreichs.

* Alljährlich werden in einer unabhängigen Studie (FMA/Recommender Award) 8.000 Kunden von Versicherungen und Banken in Österreich zu ihrer Zufriedenheit und Bereitschaft zur Weiterempfehlung befragt. Die GRAWE steht bei den überregionalen Versicherungen in der Gesamtwertung der Jahre 2017-2021 klar an erster Stelle. Details: grawe.at/meistempfohlen.

Corona-Schutzimpfung: Schützen Sie Ihr Kind

Die Corona-Schutzimpfung ist für Kinder ab 5 Jahren allgemein empfohlen. Sie ist gut verträglich, hochwirksam und schützt vor COVID-19-Erkrankungen und möglichen Spätfolgen. Für Kinder von 5-11 Jahren gibt es eigene Impfstoffe, für einen ersten Impfschutz werden zwei Impfungen empfohlen.

Jetzt anmelden unter www.steiermarkimpft.at



Mehr erfahren Sie auch unter www.impfen.steiermark.at
Allgemeine Coronavirusinformationen erhalten Sie telefonisch über die Hotline der AGES unter 0800 555 621



WE'LL BE BACK!

Neudörf, Freitag, 23:20 Uhr:

Dominic Jindra SURFT NICHT IM WEB!Er druckt gerade mit seinen Kollegen Ihr Flugblatt.
Damit es garantiert pünktlich zum Einsatz kommt.

Walstead Leykam Druck – größtes Druckunternehmen Österreichs und Mitglied der Walstead-Gruppe, dem führenden unabhängigen Druckkonzern Europas – nimmt im Konzern eine zentrale Rolle für die D-A-CH-Region und die CEE-Staaten ein.

Im Herzen Europas produzieren wir auf 22 Rollenoffset-Maschinen Ihre Flugblätter, Magazine und Beilagen in höchster Qualität. Kompetente Serviceleistungen und absolute Terminalsicherheit sind dabei für uns selbstverständlich.

Unser Team lädt auch Sie ein:

**LET'S PRINT YOUR
COMMUNICATION TOOL.**



„Das Trampolin gehört zu meinem Leben“

Fiona Winkler betreibt einen ungewöhnlichen Sport: Die 21-Jährige aus Seiersberg-Pirka springt auf ihrem Trampolin. Frühmorgens ebenso wie abends – egal bei welchem Wetter oder zu welcher Jahreszeit.



Fiona Winkler

„Es gehört zu meinem Leben“, schmunzelt die junge Frau. Schon mit zehn Jahren wünschte sie sich ein Trampolin, musste aber noch vier Jahre warten, bis sie von ihrer Mutter eines geschenkt bekam. „Sie hatte ein bisschen Angst, dass es bald nur herumsteht, aber ich habe es seitdem jeden Tag benutzt.“

Anfangs versuchte die Steirerin auch Tricks – „Saltos und alles Mögliche“ – aber inzwischen beschränkt sie sich auf ein einfaches Auf- und Abspringen. „Ich habe dann Kopfhörer im Ohr, höre Popmusik, die gibt mir Schwung, und kann so abschalten. Das Trampolin ist mein ganz privater, eigener Raum.“

Fiona verbringt schon in der Früh mindestens eine halbe Stunde auf ihrem Sprunggerät. „Meistens fange ich um halb sieben an, wenn ich früher weg muss, kann es auch schon einmal fünf Uhr sein.“ Schlechtes Wetter stört sie nicht: „Wenn es beim Springen zu regnen beginnt, merke ich das gar nicht.“ Das Trampolinspringen sieht die junge Frau als Ausdauersport. „Es trainiert die Beine und man bekommt schnell ein gutes Gefühl für Balance.“

Neben dem Trampolin gehört Fionas Liebe auch ihren Hunden. Vier haben sie und ihre Mutter, zwei davon haben sie erst

vor einigen Monaten aus einer ungarischen Tötungsstation geholt. „Wobei uns auch mein Opa finanziell und menschlich unterstützt.“ Auch fünf Katzen leben bei den beiden Frauen. „Die haben wir von Bauern oder von der Straße. Manche waren krank, als sie zu uns kamen, aber wir wissen inzwischen, was dann zu beachten ist“, erzählt sie freudestrahlend.

Die Tierliebe hat Fiona dazu bewogen, sich seit fünf Jahren vegetarisch zu ernähren. „Mein Ziel ist, vegan zu werden“, sagt die Studentin. Meist kocht Fiona asiatische Gemüsegerichte. Am Tag unseres Gesprächs gab es allerdings Schafkäse mit Blattspinat und Tomaten. „Hin und wieder gönne ich mir mit Freunden auch ein Essen in einem vegetarischen Restaurant. Graz hat da ja eine sehr große Auswahl.“

Die Seiersbergerin reist auch gerne. „Nach der Matura habe ich gemeinsam mit vier Freundinnen als Rucksacktouristinnen eine Asienreise unternommen – 1.700 Euro hatte ich mir dafür zusammengespart. Aber das reichte für viereinhalb Monate, wir waren auf Bali in Indonesien, in Vietnam, Laos, Indien, Sri Lanka und Thailand – wir haben viel gesehen und andere Kulturen genossen.“ Per Interrail ist Fiona mit ihren Freundinnen auch durch Europa getourt.

Man spürt ihre Leidenschaft zu springen, zu reisen – aber ihr ist auch die Familie sehr wichtig. Sie ist einfach rundum eine sympathische, liebe junge Frau mit jeder Menge Energie und Zuversicht, das Richtige zu machen.

Seit zwei Jahren absolviert Fiona eine Ausbildung zur Sozialarbeiterin. „Drei Semester an der FH habe ich noch vor mir, es ungefähr die Halbzeit“, freut sich Fiona. Sie möchte später im Jugendbereich arbeiten. „Am liebsten wäre es mir, wenn ich dann Jugendliche länger betreuen und sehen könnte, wie sich ihr Leben entwickelt.“ Neben der Ausbildung jobbt Fiona gerade – unter anderem im Theater, beim Einlass oder in der Garderobe. Aber auch in Callcenter des Postkundenservice ist sie aktiv. Jedoch gab es kaum eine Zeit, wo Fiona nicht nebenbei gearbeitet hat, um sich selbst zu erhalten und ihre Reise-träume zu verwirklichen.



„Ich habe dann Kopfhörer im Ohr, höre Popmusik, die gibt mir Schwung, und kann so abschalten. Das Trampolin ist mein ganz privater, eigener Raum!“

Fahrrad- Börse

Verkauf dein altes Rad
(Abgabe am 13.5. von 10 – 20 Uhr)
Zufahrt Fröhlichgasse / Einfahrt 2

oder kauf dir ein neues!
(14.5. von 10 – 17 Uhr)

Grazer Messe / Freilufthalle B
Freitag, 13. Mai & Samstag, 14. Mai

Fahrbar – www.diefahrbar.at
Die Kaffee-Bar auf Rädern

Gesund & fit –
Gesundheitscheck der AK

AUVA –
EASY DRIVERS – Radsicherheitsparcours

Polizei Graz – Stopp dem
Fahrraddiebstahl

ARBÖ Steiermark – Mopedsimulator &
Rauschbrillenchallenge

VHS Steiermark –
großes Gewinnspiel vor Ort

Radlobby ARGUS Steiermark –
Radfahr-Infos und Fahrradregistrierung

2022

Es dürfen nur Fahrräder von Privatpersonen (ohne kommerziellen Zweck) angenommen werden.
Pro Person werden nur 5 Fahrräder angenommen.



33 Jahre JOURNAL GRAZ

... steht für 33 Jahre guten und fairen Journalismus!
Guter und fairer Journalismus kann nicht „erkauft“ werden,
guten und fairen Journalismus muss man sich sehr hart erarbeiten.
Guter und fairer Journalismus bedeutet eine offene und sachliche
Berichterstattung. Diese Eigenschaften vereinigt das „Journal Graz“.
Für mich ist das „Journal Graz“ in Bezug auf regionale Berichterstattung
in Graz und Graz-Umgebung nicht mehr wegzudenken.
Gratulation und ein herzliches Dankeschön für die tolle Arbeit!

Abg. z. NR Josef Muchitsch, GBH-Bundesvorsitzender

Blitzlicht
Journal **graz**

www.journal-graz.at

Besuchen Sie uns im Internet! Dank umfangreicher
Fotogalerien sind Sie immer im „Bild“!

www.journal-graz.at

Foto: Werner Krug



Kaffeepause, Künstler Seppi Eder



Perfektes Golfwetter, Peter Wurzinger



Stylisch, Katrin Nachbaur

IMPRESSUM

Herausgeber: Journal Graz Petzl KG, Verlagsinhaber: Waltraud Petzl, Redaktion: Fritz Petzl, Daniela Petzl, Robert Petzl, Fotos: Petzl, Gestaltung: Werbeagentur Petzl, Anzeigenleitung: Waltraud Petzl, Erscheinungsweise: monatlich, Druck: Walstead Leykam Druck GmbH & Co KG, Vertrieb: Gratis an jeden Haushalt durch hurtiglink; Telefon 0316/28 10 30, Redaktionsadresse: 8054 Seiersberg-Pirka, Elarlweg 6, Telefon 0316/57 44 44, E-Mail: office@journal-graz.at, Internet: www.journal-graz.at, Urheberrechte: Die im Journal Graz veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede – auch auszugsweise – Verbreitung und Veröffentlichung ist grundsätzlich nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung des Herausgebers gestattet. Aus Gründen der besseren Lesbarkeit haben wir darauf verzichtet, geschlechtsspezifische Formulierungen zu verwenden. Alle personenbezogenen Bezeichnungen gelten daher gleichberechtigt für beide Geschlechter. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Bei Einsendungen von Artikeln und Fotomaterial an die Redaktion wird das Einverständnis zur Veröffentlichung vorausgesetzt. Der Herausgeber übernimmt keine Gewähr für eingesandtes Redaktions- und Bildmaterial. Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 des Mediengesetzes und können unter www.journal-graz.at eingesehen werden.



#teamgruenewelt

Ihre Karriere als Partner einer

grünen
Welt.



Die Energie
Steiermark sucht
neue Talente.

Jetzt bewerben unter
[e-steiermark.com/
karriere](https://e-steiermark.com/karriere)

Roland B., Abteilungsleiter Netzbetrieb

